

Ersteilt Kritik
nachhaltig mit Annehmlichkeit
des Lesers und Hörers.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1 50 Mk.
jährlich 3 00 Mk.
Durch die Post bezogen
1 50 Mk. inkl. Porto.

"Die Neue Welt"
Hilfsleistungen
durch die Post nicht
beschränkt, kostet monatlich
10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Polkastr. Halle.

Die Neue Welt

Infektionsgefahr
besteht für die 6 gesunden
Passagiere oder deren Mann
20 Pf. für Porträge.
Parteilos. Gewerkschafts-
sammlungs-Aussagen 10 Pf.
für Ausgabe. Freitag 20 Pf.
Im reklamierten Falle
kann bis 70 Pf. steigen.

Interests
für die 6 gesunden
Passagiere sind aus-
nahmslos 10 Pf. für die
Kapitalkosten zu zahlen
ist.

Stützorgan in der
Polizei-Liste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Carlshausberge
und die Mansfelder Kreise.
Redaktion: Harz 42/43.

Ein Anti-Gewerkschaftsgesetz.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands nimmt Stellung zu dem Entwurf des Gesetzes über die gewerkschaftliche Berufsvereine. Wie entnehmen dem Artikel nachstehende Ausführungen:

Von liberale Seite schon im Jahre 1889, von den Freisinnigen und dem Zentrum seit 1890 ist die Rechtmäßigkeit der Berufsvereine mehrfach gelehrt worden. Die gewerkschaftlichen Zentralverbände haben den Betreffenden durch ihre Tätigkeit gegenüber in der Voraussetzung, daß ein entsprechendes Gesetz die Gewerkschaften nicht fördern können können werden. Diese Annahme ist durch den nun vorliegenden Entwurf noch weit überboten worden. Das Gesetz würde den Gewerkschaften nicht nur eine Unannehme Beschäftigung bringen sondern ihre Aktionsfähigkeit gefährden und bei bestimmten Umständen in einer Art Lauslegen, die einer Auflösung gleichstehe.

Die Vorteile, welche die Gewerkschaften bei der Eintragung, voranzuführen, der Entwurf würde in der vorstehenden Form Gesetz, erlangen würden, wären folgende:

1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögensgegenstände auf seinen Namen erwerben, Gültigkeiten in das Grundbuch auf seinen Namen machen lassen, kurz, alle rechtlichen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zufließen.
2. Der Verein kann die Mitgliedschaft zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und nach der die der Mitgliedschaft des Mannes, in welchem der Austritt erfolgt (§ 14 Abs. 2), erlöschen.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angehören, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Verfolgung dieser Zwecke sich nur auf die Förderung und Förderung der mit diesen Zwecken zusammenhängenden Interessen der Mitglieder in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den derzeitigen Bestimmungen die Verpflichtung zur Eintragung eines Mitgliedsvereins bei der Polizeibehörde besteht, zur Eintragung des Vereins nicht verpflichtet.

Bestimmungen des Entwurfs, die die Gewerkschaften nicht fördern können können werden, sind folgende:

1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögensgegenstände auf seinen Namen machen lassen, kurz, alle rechtlichen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zufließen.
2. Der Verein kann die Mitgliedschaft zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und nach der die der Mitgliedschaft des Mannes, in welchem der Austritt erfolgt (§ 14 Abs. 2), erlöschen.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angehören, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Verfolgung dieser Zwecke sich nur auf die Förderung und Förderung der mit diesen Zwecken zusammenhängenden Interessen der Mitglieder in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den derzeitigen Bestimmungen die Verpflichtung zur Eintragung eines Mitgliedsvereins bei der Polizeibehörde besteht, zur Eintragung des Vereins nicht verpflichtet.

Geändert diesen geringen Vorteilen bringt das Gesetz den Gewerkschaften, die sich als „eingetragene Berufsvereine“ die Mitgliedschaft erwerben, folgende Nachteile:

1. Der Verein wird in der Abgrenzung seines Mitgliederkreises beschränkt, denn er darf nur die Arbeiter derselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe als Mitglieder aufnehmen.
2. Die besten agitatorischen Kräfte, die von ihrem Beruf abgesehen und eine gewisse mittelständliche Unabhängigkeit erhalten, müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden (§ 8 Abs. 2) Gewerkschaftsbeamte, die nicht von der eigenen Gewerkschaft angeestellt sind, Arbeiterzeitung, Angehörige der Gewerkschaften, sowie alle in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die nicht, oder nicht mehr in dem betreffenden Berufe tätig sind, dürfen bei dem

Bestimmungen des Entwurfs, die die Gewerkschaften nicht fördern können können werden, sind folgende:

1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögensgegenstände auf seinen Namen machen lassen, kurz, alle rechtlichen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zufließen.
2. Der Verein kann die Mitgliedschaft zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und nach der die der Mitgliedschaft des Mannes, in welchem der Austritt erfolgt (§ 14 Abs. 2), erlöschen.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angehören, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Verfolgung dieser Zwecke sich nur auf die Förderung und Förderung der mit diesen Zwecken zusammenhängenden Interessen der Mitglieder in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den derzeitigen Bestimmungen die Verpflichtung zur Eintragung eines Mitgliedsvereins bei der Polizeibehörde besteht, zur Eintragung des Vereins nicht verpflichtet.

Geändert diesen geringen Vorteilen bringt das Gesetz den Gewerkschaften, die sich als „eingetragene Berufsvereine“ die Mitgliedschaft erwerben, folgende Nachteile:

1. Der Verein wird in der Abgrenzung seines Mitgliederkreises beschränkt, denn er darf nur die Arbeiter derselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe als Mitglieder aufnehmen.
2. Die besten agitatorischen Kräfte, die von ihrem Beruf abgesehen und eine gewisse mittelständliche Unabhängigkeit erhalten, müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden (§ 8 Abs. 2) Gewerkschaftsbeamte, die nicht von der eigenen Gewerkschaft angeestellt sind, Arbeiterzeitung, Angehörige der Gewerkschaften, sowie alle in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die nicht, oder nicht mehr in dem betreffenden Berufe tätig sind, dürfen bei dem

Bestimmungen des Entwurfs, die die Gewerkschaften nicht fördern können können werden, sind folgende:

1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögensgegenstände auf seinen Namen machen lassen, kurz, alle rechtlichen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zufließen.
2. Der Verein kann die Mitgliedschaft zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und nach der die der Mitgliedschaft des Mannes, in welchem der Austritt erfolgt (§ 14 Abs. 2), erlöschen.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angehören, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Verfolgung dieser Zwecke sich nur auf die Förderung und Förderung der mit diesen Zwecken zusammenhängenden Interessen der Mitglieder in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den derzeitigen Bestimmungen die Verpflichtung zur Eintragung eines Mitgliedsvereins bei der Polizeibehörde besteht, zur Eintragung des Vereins nicht verpflichtet.

Geändert diesen geringen Vorteilen bringt das Gesetz den Gewerkschaften, die sich als „eingetragene Berufsvereine“ die Mitgliedschaft erwerben, folgende Nachteile:

1. Der Verein wird in der Abgrenzung seines Mitgliederkreises beschränkt, denn er darf nur die Arbeiter derselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe als Mitglieder aufnehmen.
2. Die besten agitatorischen Kräfte, die von ihrem Beruf abgesehen und eine gewisse mittelständliche Unabhängigkeit erhalten, müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden (§ 8 Abs. 2) Gewerkschaftsbeamte, die nicht von der eigenen Gewerkschaft angeestellt sind, Arbeiterzeitung, Angehörige der Gewerkschaften, sowie alle in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die nicht, oder nicht mehr in dem betreffenden Berufe tätig sind, dürfen bei dem

Bestimmungen des Entwurfs, die die Gewerkschaften nicht fördern können können werden, sind folgende:

1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögensgegenstände auf seinen Namen machen lassen, kurz, alle rechtlichen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zufließen.
2. Der Verein kann die Mitgliedschaft zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und nach der die der Mitgliedschaft des Mannes, in welchem der Austritt erfolgt (§ 14 Abs. 2), erlöschen.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angehören, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Verfolgung dieser Zwecke sich nur auf die Förderung und Förderung der mit diesen Zwecken zusammenhängenden Interessen der Mitglieder in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den derzeitigen Bestimmungen die Verpflichtung zur Eintragung eines Mitgliedsvereins bei der Polizeibehörde besteht, zur Eintragung des Vereins nicht verpflichtet.

Geändert diesen geringen Vorteilen bringt das Gesetz den Gewerkschaften, die sich als „eingetragene Berufsvereine“ die Mitgliedschaft erwerben, folgende Nachteile:

1. Der Verein wird in der Abgrenzung seines Mitgliederkreises beschränkt, denn er darf nur die Arbeiter derselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe als Mitglieder aufnehmen.
2. Die besten agitatorischen Kräfte, die von ihrem Beruf abgesehen und eine gewisse mittelständliche Unabhängigkeit erhalten, müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden (§ 8 Abs. 2) Gewerkschaftsbeamte, die nicht von der eigenen Gewerkschaft angeestellt sind, Arbeiterzeitung, Angehörige der Gewerkschaften, sowie alle in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die nicht, oder nicht mehr in dem betreffenden Berufe tätig sind, dürfen bei dem

Bestimmungen des Entwurfs, die die Gewerkschaften nicht fördern können können werden, sind folgende:

1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögensgegenstände auf seinen Namen machen lassen, kurz, alle rechtlichen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zufließen.
2. Der Verein kann die Mitgliedschaft zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und nach der die der Mitgliedschaft des Mannes, in welchem der Austritt erfolgt (§ 14 Abs. 2), erlöschen.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angehören, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Verfolgung dieser Zwecke sich nur auf die Förderung und Förderung der mit diesen Zwecken zusammenhängenden Interessen der Mitglieder in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den derzeitigen Bestimmungen die Verpflichtung zur Eintragung eines Mitgliedsvereins bei der Polizeibehörde besteht, zur Eintragung des Vereins nicht verpflichtet.

Geändert diesen geringen Vorteilen bringt das Gesetz den Gewerkschaften, die sich als „eingetragene Berufsvereine“ die Mitgliedschaft erwerben, folgende Nachteile:

1. Der Verein wird in der Abgrenzung seines Mitgliederkreises beschränkt, denn er darf nur die Arbeiter derselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe als Mitglieder aufnehmen.
2. Die besten agitatorischen Kräfte, die von ihrem Beruf abgesehen und eine gewisse mittelständliche Unabhängigkeit erhalten, müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden (§ 8 Abs. 2) Gewerkschaftsbeamte, die nicht von der eigenen Gewerkschaft angeestellt sind, Arbeiterzeitung, Angehörige der Gewerkschaften, sowie alle in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die nicht, oder nicht mehr in dem betreffenden Berufe tätig sind, dürfen bei dem

Bestimmungen des Entwurfs, die die Gewerkschaften nicht fördern können können werden, sind folgende:

1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögensgegenstände auf seinen Namen machen lassen, kurz, alle rechtlichen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zufließen.
2. Der Verein kann die Mitgliedschaft zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und nach der die der Mitgliedschaft des Mannes, in welchem der Austritt erfolgt (§ 14 Abs. 2), erlöschen.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angehören, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Verfolgung dieser Zwecke sich nur auf die Förderung und Förderung der mit diesen Zwecken zusammenhängenden Interessen der Mitglieder in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den derzeitigen Bestimmungen die Verpflichtung zur Eintragung eines Mitgliedsvereins bei der Polizeibehörde besteht, zur Eintragung des Vereins nicht verpflichtet.

Geändert diesen geringen Vorteilen bringt das Gesetz den Gewerkschaften, die sich als „eingetragene Berufsvereine“ die Mitgliedschaft erwerben, folgende Nachteile:

1. Der Verein wird in der Abgrenzung seines Mitgliederkreises beschränkt, denn er darf nur die Arbeiter derselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe als Mitglieder aufnehmen.
2. Die besten agitatorischen Kräfte, die von ihrem Beruf abgesehen und eine gewisse mittelständliche Unabhängigkeit erhalten, müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden (§ 8 Abs. 2) Gewerkschaftsbeamte, die nicht von der eigenen Gewerkschaft angeestellt sind, Arbeiterzeitung, Angehörige der Gewerkschaften, sowie alle in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die nicht, oder nicht mehr in dem betreffenden Berufe tätig sind, dürfen bei dem

Bestimmungen des Entwurfs, die die Gewerkschaften nicht fördern können können werden, sind folgende:

1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögensgegenstände auf seinen Namen machen lassen, kurz, alle rechtlichen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zufließen.
2. Der Verein kann die Mitgliedschaft zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und nach der die der Mitgliedschaft des Mannes, in welchem der Austritt erfolgt (§ 14 Abs. 2), erlöschen.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angehören, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Verfolgung dieser Zwecke sich nur auf die Förderung und Förderung der mit diesen Zwecken zusammenhängenden Interessen der Mitglieder in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den derzeitigen Bestimmungen die Verpflichtung zur Eintragung eines Mitgliedsvereins bei der Polizeibehörde besteht, zur Eintragung des Vereins nicht verpflichtet.

Geändert diesen geringen Vorteilen bringt das Gesetz den Gewerkschaften, die sich als „eingetragene Berufsvereine“ die Mitgliedschaft erwerben, folgende Nachteile:

1. Der Verein wird in der Abgrenzung seines Mitgliederkreises beschränkt, denn er darf nur die Arbeiter derselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe als Mitglieder aufnehmen.
2. Die besten agitatorischen Kräfte, die von ihrem Beruf abgesehen und eine gewisse mittelständliche Unabhängigkeit erhalten, müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden (§ 8 Abs. 2) Gewerkschaftsbeamte, die nicht von der eigenen Gewerkschaft angeestellt sind, Arbeiterzeitung, Angehörige der Gewerkschaften, sowie alle in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die nicht, oder nicht mehr in dem betreffenden Berufe tätig sind, dürfen bei dem

Bestimmungen des Entwurfs, die die Gewerkschaften nicht fördern können können werden, sind folgende:

1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögensgegenstände auf seinen Namen machen lassen, kurz, alle rechtlichen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zufließen.
2. Der Verein kann die Mitgliedschaft zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und nach der die der Mitgliedschaft des Mannes, in welchem der Austritt erfolgt (§ 14 Abs. 2), erlöschen.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angehören, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Verfolgung dieser Zwecke sich nur auf die Förderung und Förderung der mit diesen Zwecken zusammenhängenden Interessen der Mitglieder in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den derzeitigen Bestimmungen die Verpflichtung zur Eintragung eines Mitgliedsvereins bei der Polizeibehörde besteht, zur Eintragung des Vereins nicht verpflichtet.

Geändert diesen geringen Vorteilen bringt das Gesetz den Gewerkschaften, die sich als „eingetragene Berufsvereine“ die Mitgliedschaft erwerben, folgende Nachteile:

1. Der Verein wird in der Abgrenzung seines Mitgliederkreises beschränkt, denn er darf nur die Arbeiter derselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe als Mitglieder aufnehmen.
2. Die besten agitatorischen Kräfte, die von ihrem Beruf abgesehen und eine gewisse mittelständliche Unabhängigkeit erhalten, müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden (§ 8 Abs. 2) Gewerkschaftsbeamte, die nicht von der eigenen Gewerkschaft angeestellt sind, Arbeiterzeitung, Angehörige der Gewerkschaften, sowie alle in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die nicht, oder nicht mehr in dem betreffenden Berufe tätig sind, dürfen bei dem

19

(Nachdruck verboten.)

Der Holzhändler.

Roman von Max Kretzer.

Der Großhändler Nitschke, kann nicht los, wie aus inneren Betrachtungen. Seine Augen schlossen sich halb und die Schulden gingen wieder langsam als Dulders. „Sänger, Du“, waren dabei seine Gedanken. Wenn Du wüßtest, daß ich Olga Radomskaja geliebt habe. Was gibst Du wohl darom?

Werde schüchtern sich aus, wie in innerer Uebereinstimmung. Wertpapierverträge drehten sich ihre Gedanken um beseligen Punkt, doch in ganz verschiedener Art. Zur war dabei entschieden im Vorteil, denn er war in dieser Angelegenheit der Wissende, indessen Dulders seine Meinung von dem ersten Besprechungen des Grafen an seiner Frau hatte.

Baumgarten haben große Knechtchen vom Himmel, Hähnen auf die Klücker der Herzen und umwindeten dann zahlreicher den Wogen. Wie ein Herz vieler Wollten schrien sie an den dunklen Scheitern der Häuser vorüber und bedekten die Menschen mit einem durchsichtigen, nagelnebenen Schleier. Der Himmel verdunkelte sich; immer tiefer schwebten die Flocken zur Erde hernieder, ganz aufgehoben von dem Schnee, der noch in einer düsteren Gewölbe auf der Straße lag.

Sie der Entfernung verschwand Häuser und Straßen in einen ungescherten, weißen Dunst, in dem die trübseligen Menschen sich nur wie schwarze Punkte ausnahmen. Deller Dampf tief von den Herden auf, der losort von der Röhre verschlungen wurde. Das Rollen der Räder erfordert im Schnee, die Menge schickte Larkos wie auf Gummischuhen dahin, nur das Krachen der schweren Schienen auf dem Eisen war ein Hingehören, das gleichmütige Geräusch der Reiter bedeckte beide Hände. Schritt entlang die Straße eines Verwechlungswagens dazwischen, und gellend vernahmte sich damit das Rollen der Räder, die in einer stillen Seelenreise mit winterlicher Freunde zusammenhalten. Das nie ruhende Berlin mit seinem lebenden Leben

mel aus gewaltige Hände plötzlich eine Riesenhand über das Getramme gezogen, durch die nur noch gedämpfte Laute hörbar wurden.

Graf zur hatte mechanisch seinen Schritt aufgegeben, mit dem er nach Dulders überbot. Beide starrten nach wie vor nachwäts in den Schnee nachwäts. Es fiel ihnen gar nicht ein, über das Wort der üblichen Fragen auszufolgen, im Gegenteil empfanden sie die beantwortende Risse wie etwas Angenehmes, das sich mit ihrer Stimmung durchaus vermag.

Jeder spann seine Gedanken, wobei Gegenwart und Vergangenheit sich miteinander vertrieben.

Wenn er vielleicht fragen sollte, neugierige Fragen zu stellen, dann werde ich ihm schon einen hübschen Wagnis aufgeben“, dachte Dulders. „Sänger, gib ihm überhaupt die ganze Geschichte an, der soll doch keine, wenn ich ihm noch auf einige Jahre hinaus habe.“

Wenn Graf zur jedoch seine Gedanken geäußert hätte, ja würden sie ungeschert folgen demselben Inhalt haben: „Es ist doch eigentlich recht unangenehm um ihn, solche Geschichten frei nach Gutheßen Wahrheit und Dichtung zu erzählen. Er könnte sich dann eines Tages ein ganz schönes Reu spinnen, in dem letzten Abnung davon ist, daß er wohl schon jemals die Frau war, der ich schon vor ihrer Geburt gelangt hatte? Was würde er wohl tun?“

In diese verlorenen Gedanken hatte seine Erinnerung plötzlich ferpente Vorstellungen hinein. Er sah sich mit Olga Radomskaja in Polen, wo er sich für die Bemühungen gemacht hat, ohne daß sie ihm irgend welches Entgegenkommen gezeigt hätte. Sie hatte viel von ihm verlangt, nämlich, seine Frau und die habe er sich doch lieber Zeit zum Liebergehen ausgedehnt. Trotzdem hatten sie freundlichlich miteinander verkehrt. Abends an der Allee war sie links an seiner Seite zu stehen. Und wenn tauglich um die Mittagstunde bei den Mägen der Waller kühlte sie se ne Welt auf dem Wilhelmplatz ins zumachen, so war immer, wenn er gegangen, entsagten Polenzen die entzückende Winter, die durch ihre Schönheit am meisten auffiel.

Sie hocht wunderbar noch die Dummheit und beifolgt sie.“

lagten die Offiziere der schwarzen Uniform, mit denen er nicht nur offiziell sondern auch in den Privat. Ach was, er hätte sie zu seiner Malerei machen“, kannten sich aber, offen für andern zu, wenn das Abend die Nacht die Dunkelheit die ihre Köpfe erheit hatte. Es geschah aber weder das eine noch das andere. Olga Radomskaja war ruhig geworden, denn sie hatte bereits eine trübte Erfahrung hinter sich. Sie mußte nicht gleichgültig, Graf, sagte sie beim Abschied. „Den allen Männern, die ich kenne, sind Sie vielleicht der einzige, der nicht imponiert. Ich werde Sie nicht vergessen. Wenn Sie werden mit Sie sagen, dann werde ich Ihre Köpfe sein. Sie sollen es nicht zu bereuen haben.“

Er rief sie nicht und sagte nicht ja. Durch die trübte Ehe, die er bereits hinter sich hatte, war ihm die Luft, nachdem sie betreten, vertrieben. Demals lebte er noch in einer Welt, ohne tief verurteilt zu sein, und so geschah er sein junges Mitbewußtsein in vollen Augen. Mit Olga in seiner Beziehung nach das Leben zu führen und sich ein Leben mit der Erde zu bilden — ja! sich erwiegen an sie zu setzen — nein!

Lange Jahre er nicht von ihr, bis sie ihm als Frau Dulders in den Weg lief. Ihwar nur schüchtern, aber es genügte doch, um beide wieder Feuer und Flamme werden zu lassen. Sie schreiben sich „posto restante“. Abende miteinander lief, denn gab sie doch nach. Er sah sich an jenem Abend in der Verneigung ihres Mannes in ihre Zukunft schicken, gab sich in Schmelzen mit dem Himmel, sah sich dann tief in Arm mit ihr im Waße, beide Weisheit ausstauschend. Dann bemerkte er ihre Unruhe, sagte sie lächelnd aus, bis sie aufstiege: „Mein Mann!“ Er hörte eine männliche Stimme, die ihm wie Donner in den Ohren drönte, entloh in trüber Erde, die Freiheit auf den Bergen, und vernahm dann mit Schmelzen was taufte. Also eines Schmelzen und ein einig Augenblicke er Atem, dann tief er ganz unmerklich weiter. Und er wieder: wenn solche Dinge im Spiele waren, dann war wahrhaftig nicht zu spaßen. Ein eiferfüchtiger Ehemann war unerschütterlich gemäß, wenn er seine Götze verehrte. Dulders schien eine zu sein, der letzten Prozeß machte — gleich tabula rasa ohne jegliches Verzeir.

(Fortsetzung folgt.)

weitere Beschäftigung erfahren. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

Nach einem Verordnungsbeschluss der Königl. Preussischen Hauptverwaltung des 12. d. M. ist unter den Schweinen eines Viehhändlers in Waldheim die Maul- und Klauenseuche ausgedrungen.

Königl. Amtshauptmannschaft.

Da speret das Deutsche Reich Kampfpflicht seine Grenzen gegen die Vieheinfuhr ab, angeblich um die Einfuhr von Seiden zu verhindern, und hier ordnet eine furchtliche Beklebung durch Befehl an, das die Maul- und Klauenseuche auszubrechen hat. Das ist sehr unpolitisch. — Ja, ja! Die deutsche Sprat ist eine schwere Sprat!

Inland.

Belgien. Eine Kundendemonstration für die Einfuhrung der allgemeinen Schulpflicht fand am Sonntag in Brüssel statt. Die Demonstration zählte über 100 000 Teilnehmer. Das Hauptkontingent der Demonstration bildeten die Arbeiter und Sozialisten. Abgeordnete und Staatsleute beteiligten sich ebenfalls am Zuge. Im Rathaus der Stadt wurde eine Kundgebung abgehalten, die man später dem Verlesenen einreichen wird. Die grandiose Demonstration, eine der schönsten, die Belgien je gesehen hat und an der alle Provinzen und alle belgischen Städte teilnahmen, verlief ohne jeden Zwischenfall. Es fand über 50 Ertragreiche in Brüssel eingelaufen, ganz abgesehen von den übrigen Zügen, die überfüllt waren.

Zur Revolution in Russland.

Prätorianer Verschwörung im Kaukasus. Im Jahre 1905 bildete sich in Tiflis hinter den Kulissen eine geheime Organisation von Generalen und Offizieren, die alle Macht an sich riß. Der Statthalter wurde zu einem Spielzeug in ihren Händen. Seine Versuche, sich von dieser löstigen Dummheit zu befreien, scheiterten kläglich. Der Ehegatte der Polizeiverwaltung im Kaukasus, General Schirakin, wie in einer Denkschrift, die in die Öffentlichkeit gedrungen ist, auf die Gefahr dieser mächtigen Geheimverbindung hin; nach einiger Zeit wurde General Schirakin entlassen und das Amt, das er bekleidete hatte, überhaupt abgeschafft. Die Bewegungen der Militärdetachements im Kaukasus werden von der geheimen Militärorganisation geleitet. Die Generale, welche die besagte Macht verübte, war die Ausführung der Befehle dieser Organisation. Die Strafschikonen, die Niederbekämpfung der grusinischen und armenischen Bevölkerung, die Plünderungen, das Sengen und Morden, die Verurteilung ganzer Landesstriche — das war alles der Wille der Militärorganisation.

Jetzt, wo alle Reaktionsmächte mit Hochdruck arbeiten, ist die Tätigkeit der geheimen Militärorganisation im Kaukasus wieder eine äußerst lebhafte. Unterfugungen von Wutanden und Bagdaden, Todesurteile, die insgesam von den Erregern der Militärmacht gefällt werden, — es äußert sich die wieder reger geordnete Tätigkeit dieser Prätorianer-Verchwörung. Folgendes Schreiben wird von der zentralen geheimen Militär-Organisation an die Abteilungen versandt:

Die Generalisten sollen im russischen Staate nicht gebüdet werden, indem sie den Staat zu seiner Auflösung führen, zur Schwächung seiner Kräfte und seiner Macht. Die armenische Partei Desorganisation hat sich von Anfang an hierin hervorgetan, und deshalb muß sie mit der Wurzel ausgerottet werden.

Keine schwarzen Kombinationen, wie das Bestreben, sie auf die Seite der Regierung herüberzuziehen, keine vernünftlichen

gemein-schaftlichen Anstalten, die eine von der Regierung provoziert werden, keine ungeschickten armenischen sozialdemokratischen Parteien, etwa Hinfüßler genannt, werden uns den Blick trüben; es wird dies alles uns nicht dazu bringen, die Partei Desorganisation anders zu beurteilen, als was sie in Wirklichkeit ist; sie ist eine Partei von Separatisten, und deshalb soll sie vernichtet werden. Indem die zentrale geheime Militärorganisation dies erklärt, empfiehlt sie allen ihren Abteilungen, sofort den hartnäckigen Kampf gegen die Partei Desorganisation zu beginnen, ohne bei der Wahl der Mittel und Wege zu dem vorerklärten Ziel sich die geringste Beschränkung aufzulegen (!). In dem Falle von Überhand aber, oder überhaupt von irgend welchen Gegenmaßnahmen, welche die Partei oder die mit ihr sympathisierende Bevölkerung oder einzelne Personen etwa treffen sollten, sollen die Abteilungen den offenen Kampf gegen sie beginnen, sowohl an dem und sogar Bestrebungen hinzusetzen, ohne sich um die Zahl der betroffenen Personen, oder um ihre Eigentumsverhältnisse, oder ihre soziale Lage zu kümmern. Die zentrale geheime Militärorganisation.

Die angelegene Verantwortlichkeit im Kaukasus bekommen jetzt Drohbriefe, oder Ermahnungen, die ihnen von den Abteilungen der Militärorganisation zugehört werden. Jedenfalls werden die Zustände im Kaukasusgebiet sich jetzt noch mehr verschärfen, denn es ist nicht zu erwarten, daß sich die Gegner der geheimen Militär-Organisation so ohne weiteres einschüchtern lassen.

Sozialdemokratische Wahlkampagne in der Provinz. Nicht nur in der Großstadt, auch in den Provinzstädten entfaltet die Sozialdemokratie eine rege Tätigkeit. Auftritte und Proklamationen werden verbreitet, Stimmen gewonnen, Wähler registriert und an ihre Bürgerpflicht erinnert, bei den Eintragungen in die Wählerlisten wird Beihilfe geleistet. In Tula a. B. hat die führende Organisation der Sozialdemokratie in 8000 Exemplaren ihren ersten Aufruf erlassen. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Wir, Vertreter der Klassenbewußten Arbeiter von Tula, haben bei der führenden Tulaer Kollektiv-Organisation zwecks Vorbereitung zur Wahl einer Wahlkommission und eines speziellen Fonds für die Verbreitung von Literatur über Wahlrechtsfragen und für die Veranstaltung von vorbereitenden Wahlerwerbungen errichtet. Wir rufen alle auf, welche wollen, daß nicht Männer von der Schwarzen Bande, nicht die Kolokolins und Krasnatomskis, sondern die wahren Vorkämpfer der Volksinteressen bei den Wahlen den Sieg davontragen, daß sie für diesen Fonds Beiträge leisten und der Wahlkommission ihre Hilfe gewähren mögen.“

Der Kampf gegen die Sozialdemokraten. In Warschau sind 22 Personen, die an einem Ueberfall auf einen Postzug bei Rogatow teilgenommen haben sollen, verhaftet worden. Nach den vorgenommenen Feststellungen ist der Ueberfall von Warschauer und Lodzer Mitgliedern der polnischen Sozialistischen Partei ins Werk geleitet worden. Festgenommen wurden ferner noch sieben Teilnehmer, an dem nicht zur Ausführung gelangten Ueberfall auf einen Postzug auf der Station Jaroslaw der Petersburger - Warschauer Bahn. Bei den Verhaftungen wurden zehn Bomben gefunden. Eine Verurteilung des Bundes (städtisch-sozialistisch) und der polnischen Sozialistischen Partei wurde aufgeföhrt, und die Teilnehmer wurden verhaftet.

Ein neues Attentat. Am Sonntag wurde in Potawa der Garnisonchef General Wilmontson und ein ihn begleitender Soldat erschossen. Die Täter sind unbekannt.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Naumburg. Konsumverein und Produktgenossenschaft Mittels hielt am 13. November die ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Bericht für das 26. Geschäftsjahr geht

hervor, daß sich die Mitgliederzahl einer Schwauchmannsche vermehrt. Der Gesamtumsatz betrug im 68.92. M. betragte der Gesamtumsatz 302 709.91 M. der Reingewinn betrug 67 030 M. Der Rückgang in der Mitgliederzahl hatte keinen Grund in der in diesem Jahre eingetretenen Erhöhung der Geschäftsanteile von 20 auf 30 M. Ein großer Teil der Mitglieder besitzt eben noch sehr wenig Geschäftsanteile vom Genossenschaftsverein, somit hätten sie einbringen müssen, daß ein größerer Betriebskapital nur von Vorteil für eine Genossenschaft sein kann. Statt auf die Gegner unserer Bewegung zu hören, denen die Erhöhung der Geschäftsanteile ein Grund zu allerhand Veremündungen gewesen ist, hätten die Angehörigen der Betriebskapital immer mehr erhalten, weil sie einbringen haben, daß die Zeit für den Kleinbetrieb vorbei ist und nur durch hohe Betriebskapitale hohe Geschäftsergebnisse zu gewinnen sind. Wie wir übrigens gehört haben, sollen über hundert Mitglieder ihre Anteile zurückgezogen haben und weitere Mitglieder bleiben. Hoffen wir, daß auch die anderen hundert den letzten Bauer der Rabatthausvereiner noch durchhalten. Am Jahresbericht schloß der Verein, abgesehen der Ausgabe anteile, noch 1015 Mitglieder. Der Reingewinn beträgt 83 265.45 M., wovon 540.35 M. zu Abfertigungen verwendet werden, während 30 290.60 M. (= 10 Proz.) Zurückende auf Geschäftsanteile (den und 3351.50 M. (= 5 Proz.) auf Reservekonten an die Mitglieder zurückverleitet werden. Die Geschäftsanteile werden mit 5 Prozent verzinst. Auch die vom Verein betriebene Mischerei hat im Berichtsjahre gut gearbeitet. Es wurden geschachtet 542 Schweine mit einem Lebendgewicht von 1246 Zentner. Die Ausgabe der Mischerei betrug 77 349.59 M., die Einnahme 86 020.04 M., der Reingewinn 6679.45 M., wozu aber der Verein den Zentner Lebendgewicht (es wurden 11 Schweine geschachtet) mit 55.50 M. bezahlen mußte. Aus der dem Geschäftsbericht angehängten statistischen Uebersicht mag noch hervorgehoben werden, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre 2473.82 M. an Steuern zahlen mußte, gegen 24 M. im Jahre 1898-99. Seit dieser Zeit ist der Umfang um das zwölf bis dreizehnfache gestiegen, der Reingewinn um etwa halb so sehr, dagegen die Steuern um das mehr als funderthalb! Auch ein Zeichen der Zeit.

Lehrlinge für Merseburg-Querfurt.

Arbeiter, beachtet bei Ausküssen unsere Lehrlinge! Genossenschaftswerte Lokale: **Schlehdorf:** **Waldater.** **Weißer Laube.** **Hotel zur goldenen Sonne.** **Einbürger.** **Zum roten Stern.** **Stadt Berlin.** **Bürgergarten.** **Deutsches Schwert.** **Stadt Heilig.** **Kaff. & gr. The. (Wohlfau.)** **Millers Restaurant.** **Blauer Engel.** **Gute Quelle.** **Ratellek.** **Bergschloßchen.** **Zum eisernen Kreuz.** **Kindenhof.** **Winfers Restaurant.** **Deutsches Haus.** **Hotel zum Bahnhof.**

Merseburg: Restaurant zur Junkenburg. **Lehrlinge:** **Waldater.** **Alttrankstüb:** Das Polius, Reizglockenrose. **Großkuchen:** Rofino, Nr. 30, beim Genossen Bretschneider **Dürrenberg:** Restaurant Weinende. **Alte Schenke.**

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Grosso

Weihnachts-fussstellung

Tischzeuge und Handtücher.

Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Größe 110/118 cm St. 85 Pf.	Servietten, Jacquard, gebleicht, Größe 60/60 cm 1/4 Dtzd. 1.65	Handtücher, weiss Gerstenkorn, 48/95 1/2 Dtd. 1.20
Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Größe 110/130 cm St. 1.10	Servietten, Jacquard, gebleicht, Größe 60/90 cm 1/2 Dtd. 2.25	Handtücher, weiss Drill, 45/100 cm 1/2 Dtd. 2.00 1.85
Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Größe 110/150 cm St. 1.35	Servietten, Jacquard, gesäumt, Größe 56/58 cm 1/2 Dtd. 2.60	Handtücher, grau Drill, 40/90 1/2 Dtd. 1.25
Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Größe 118/115 cm St. 1.80	Servietten, Jacquard, gesäumt, Größe 62/62 cm 1/2 Dtd. 3.00	Handtücher, grau Drill, bunte Streifen, 45/100 1/4 Dtd. 1.05
Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Größe 120/150 cm St. 2.25	Servietten, Drill, gebleicht, Größe 60/60 cm 1/2 Dtd. 1.25	Handtücher, weiss Drill, 45/100 1/2 Dtd. 2.00 1.88 1.65
Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Größe 120/170 cm St. 2.65	Servietten, Drill, gebleicht, Größe 60/60 cm 1/2 Dtd. 2.40	Handtücher, weiss Jacquard, 48/110 1/2 Dtd. 4.00 3.00 2.50

Taschentücher.

Taschentücher, weiss Linnen 1/2 Dtdz. 55 Pf.	Gedeck mit farb. Kante und Franzen, mit 6 Servietten 2.00
Taschentücher, weiss Batist mit Hohlraum 1/2 Dtdz. 70 Pf.	Gedeck mit farb. Kante u. Franzen, mit 6 Serv., Prima 2.75
Taschentücher, weiss Linnen mit farb. Kante 1/2 Dtdz. 70 Pf.	Gedeck mit farb. Kante, mit 6 Servietten 3.00
Taschentücher, weiss, Rein Linnen 1/2 Dtdz. 1.25	Gedeck mit farb. Kante, mit 6 Servietten, Prima 4.00
Taschentücher, weiss Linnen mit Buchstaben 1/2 Dtdz. 1.50	Gedeck mit farb. Kante, mit Hohlraum u. 6 Servietten 6.75
Taschentücher, weiss Batist mit Buchst. 1/2 Dtdz. 1.60, 1.25	Gedeck mit farb. Kante, mit Hohlraum u. 6 Servietten 9.00

Kaffee- und Tee-Gedecke.

Wischtücher.

Wischtücher, rot und bunt kariert 1/2 Dtdz. 18 Pf.	Wischtücher, rot und bunt kariert 52/52 1/2 Dtdz. 90 Pf.
Wischtücher, rot und bunt kariert „Panama“ 1/2 Dtdz. 1.20	Wischtücher, rot und bunt kariert „Excelsior“ 1/2 Dtdz. 1.60
Wischtücher, rot und bunt kariert „Excelsior“ 1/2 Dtdz. 1.65	Wischtücher mit Kante und Inschrift 1/2 Dtdz. 1.25
Staubtücher, Leder imit. 1/2 Dtdz. 50 Pf.	

Damen-Wäsche.

Damenhemden, Vorderschluss, mit Spitze Stück 85 Pf.	Hauschürze aus Gingham 28 Pf.
Damenhemden, Vorderschluss, mit Langnetze Stück 1.15	Hauschürze aus Gingham mit Tasche 50 Pf.
Damenhemden, Achselverschluss, mit Langnetze Stück 1.15	Hauschürze aus Gingham mit Volant 65 Pf.
Damenhemden, Achselverschluss, mit gest. Passe Stück 1.25	Hauschürze aus Crotonne mit Träger 65 Pf.
Damenhemden, Vorderschluss, mit Sattel Stück 1.75	Hauschürze aus Gingham m. Volant u. Tasche, extraweit 1.00
Damenhemden, Achselverschluss, m. gest. Passe, Ia. Stück 2.10	Kl. Iderschürze aus Gingham mit Gürtel und Tasche 1.15

Haus-Schürzen.

Tändel-Schürzen.

Tändelschürze aus Zephir mit Volant 25 Pf.	Tändelschürze a. Zephir m. Volant, Stickerei u. Einsatz 40 Pf.
Tändelschürze a. Crotonne m. Volant u. spitzen Bund 35 Pf.	Tändelschürze aus Crotonne mit Besatz und Volant 35 Pf.
Tändelschürze aus Satin mit breiter Kante 50 Pf.	Tändelschürze aus Organdy mit Spitzen-Volant 65 Pf.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus T. Sevin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Gardinen, Portièren, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Angora- und Ziegenfelle, Tuche, Buckskins, Bettstellen, Matratzen, Bettfedern, Bettbezüge, Fenstermäntel.

Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Leinwaren, Baumwollwaren, Tisch- und Bettwäsche, Leibwäsche, Normal-Unterkleider, Jagdwesten, Walkjacken, Barchenthemden.

Brummer & Benjamin,

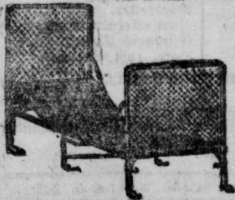
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen
zu bekannt allerbilligsten, festen Preisen.

Handschuhe, Pelzmuffen und Stolas, Strümpfe, Strickwolle, Korsetts, Kopfschawls, Kapotten, Reisedecken, Schlafdecken, Tischdecken, Bett- u. Steppdecken, Schürzen u. Schirme.

Damen-Paletots, Jabots, Boleros, Capes, Abendmäntel, fertige Kleider, Kostümröcke, Morgenröcke, Matinés, Blusen, Knaben-Anzüge u. Paletots, Mädchen-Kleider und Jacketts.



Bettstellen

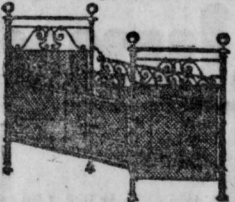
Stück von 4.⁵⁰ Mk. an.

Matratzen

Stück von 4.⁵⁰ Mk. an.

1 Gebett

komplett u. gefüllt 12.⁵⁰ Mk.



Kinderbettstellen

weiss lackiert, v. 11.⁵⁰ M. an.

Samb. Engros-Lager

Leopold Nussbaum,

Gr. Ulrichstraße 60/61.

Möbel!

Möbel! Außer-gewöhnlich vortheilhaft!

Einkaufsgelegenheit

für Möbel!

In allen Holz- u. Eilarten, Sockelregent, Büttelst., Schrecksche, Pücherkränze mit u. ohne Krone, Vertikons, Brust- und Kleider-schränke, Vaneelofen, Sofas mit Umbau, Stoff- und Bildschubens, Trameau, Spiegel, Sten., Aus-geh., Bierstühle u. i. w.

Moderne komplette Salan-, Scheife, Herren, Schlaf-, zimmer-Einrichtungen.

Um mein enorm großes Lager zu verkleinern, habe sämtliche Preise bedeutend herabgesetzt.

Friedrich Peileke,

Telephon 3450. Geisfr. 25.

Auß. Schlafstelle zu vermieten. Liebenauerstraße 8, 1.

Einzelne Möbelstücke von 20 Stk. 2 Abt. an. Braut-Ausstattungen. Ganze Wohn-Einrichtungen. Manufaktur- und Bekleidungs-Geschäft.

Um mit meinen großen Vorräten zu räumen, verkaufe ich auf

Teilzahlung

ist nur denkbar

günstigsten Zahlungsbedingungen:

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.

Serie I 1 Anzug von 1.50	Anz. an. 1	Winter-Paletot von 3.—	Anz. an. 3.—
Serie II 1 " " 2-5	" " 1	Damen-Jackett " 3.—	" " 3.—
Serie III 1 " " 6-10	" " 1	Damen-Kragen " 3.—	" " 3.—

Weiter: Felerinen für Herren, Damen-Kleider und Kostüm-Röcke in stets großer Auswahl.

Möbel für 98 Wrt., Ang. 7 Wrt., wösch. Abz. 1 Wrt.
Möbel für 195 Wrt., Ang. 15 Wrt., wösch. Abz. 1.⁵⁰ Wrt.
Möbel für 298 Wrt., Ang. 25 Wrt., wösch. Abz. 2 Wrt.
nur im modernsten, vornehmsten und feinsten Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs,

nur Gr. Ulrichstr. 58 I. u. II.

Welche weiteren Geschäfte befinden sich nur in Leipzig, Chemnitz, Nürnberg und Essen a/Ruhr mit anderen Geschäften gleicher Grandeur, die am Stroh-Heute hier in Erwähnung.

Gründung: 1870
Einziges Leipziger Geschäft für Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Braut-Ausstattungen, Möbel, Manufaktur- und Bekleidungs-Geschäft.

Kredit nach Auswärts. Braut- u. Anzeilen, wie für Sonstige, werden, erhalten durch ohne Handlung. Stets höchster Preise ohne Gunst.

Bayrischen Malz

gegen Duffen und Gitterfest empfiehlt Max Rüdler, Brauerei, Hauptstr. 2.

1000 getragene Winterübersicher, warme Kuffcher, Aufsteher, Schöfer, Wächter-Mäntel, Felerinen und Militärmäntel von 3 Wrt. an, Dienstmännchen, Schaffnermäntel, Pelze, Winterstiefeln, Herren-Anzüge, Röcke, Bracks u. c.
1000 Stiefel, Holzschuhe, Schuhe, Koff. Uhr, Ketten, Övergnander, Gewehre, Waffen.
1000 Militär-Handschuhe
a Paar nur 25 Pf.
Alles wie bekannt in größter Auswahl am billigsten
Schillerhof 1. Kosner.

- Schultornister
- Schultaschen
- Schieferplatten
- Schieferkasten
- Schieferstifte
- Schieferständer
- Federbüchsen
- Bleistifte
- Rechenmaschinen
- Schreibhefte
- Schulbücher
- Reißzeuge
- Zirkelkasten
- Wasserkasten
- Schachspiele
- Jugendchriften
- Malbücher u. f. w.

Bu bestellen durch die Volksbuchhandlung, Satz 42/43.

Montag nachmittag 3 Uhr nach dem letzten, schwerem Leben meine liebste Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Bertha Schräber, geb. Moritz im Alter von 81 Jahren. Dies geht tiefbetäubt an Julius Schräber u. Kinder, Trauungsbitten bitte nach Gr. Hauptstr. 23. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr am Dialektischen Haus, aus nach dem Nordfriedhofe statt.

„Schmelzers-Höhe“, Eichendorffstrasse 19.
Wein-Ausschank vom Fass.
2 Glas 10 Pfg., 1/2 Lit. 25 Pfg., Flasche 75 Pfg., garant. reiner Traubenwein.
Su. inner Probe ladet freundlichst ein Fr. Emmer.

„Triumph- Der Automat“
am Leipziger Turm
hat die anerkannt reichste Auswahl feinsten Delikatess-Schnitzchen, nur bestgeeignete Bier sowie vorzügliche Weine und Tafelkäre.
Warme Küche bis 1 Uhr nachts.
Ochsenschwanzsuppe mit Madeira, Robbühnersuppe, Kasseler Rippensteck, Schiaken in Breteleg usw.
Mittwoch (Ausstag).

Gegen Husten u. Heiserkeit
empfehle als Spezialität:
Althee- u. Zwiebelbonbons
1/2 Pfund 20 Pfg.
Hedwig Renner,
Geisfr. 36. Geisfr. 36.

H. Rast, Uhrmacher, Weberstr. 9.
Zeitz,
macht Reparaturen sofort, gut und billig.
Honigkuchenbruch,
täglich frisch, empfiehlt
Robert Schirmer,
Nachfolger von Carl Tornow,
Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik,
Halle a. S., Leipzigerstraße.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung, Satz 42/43.

Der Tagtages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Donnerstag nachmittag.

Halle und Saalkreis.

Salle a. S., 20. November.

Aus dem Stadtverordnetenversammlungsaal.

Die Tagesordnung der gestrigen Sitzung war recht armfelig. Wichtigste die offizielle. Ob die inoffizielle, die mit Bier, Zigarren und Pfeffertuten interessanter gewesen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Vielleicht hat ein Reporter der hiesigen Presse am Schlußfelle geschaut, so daß der kommende Öffentlichkeit auch noch Kunde wird von den lustlichen Gemüthen und den diversen Bierpochs im Beizungimmer.

Zu Anfang der Sitzung brachte unsere Genossen den Antrag ein, daß die Wöhne der städtischen Arbeiter und Angestellten um zehn Prozent erhöht werden möchten. Öffentlich wird in der nächsten Sitzung Herr Dr. Rixe mit derselben Idee für die Kommunalarbeiter eintreten, wie er es in lobenswerter Weise vor vierzehn Tagen für die Erhöhung der kleinen Wohnungsgehälter tat. Um so viel mehr Ursache liegt hier vor, indem sich der Häufle Beamte immer noch besser steht, als ein Arbeiter.

Bei der Diskussion über die Veranschlagung des Baubüchtes für die Schrebergärten auf den Grunbergischen Feldern entwickelten sich alsdann erbauliche Situationen. Den vor vierzehn Tagen angenommenen Antrag auf Unterbrechung des Bodenbesitzes man ganz dergestalt zu haben, bis Schmidt endlich an den Antrag erinnerte und darauf hinwies, daß man vor allen Dingen doch bestrebt sein müsse, die Arbeiter zu dem Zwecke heranzuziehen, zu dem sie gekauft seien. Die Verpachtung habe keine Gültigkeit und die Käufe erst in zweiter Linie in Betracht Genosse Oberburg unterstützte den Antrag Schmidt, der denn auch angenommen wurde. Bei der Preisfrage einigte man sich nicht - in nehmen - und wird schließlich mit seinem Überleben sitzen bleiben und nicht bekommen. Auch der Haufle, welcher der Überzeugung Ausdruck gab, daß der Arbeiter nichts wert sei, stimmte tapfer für die 15 Pf.

Daß aus dem Feinrest Restaurant noch 14.100 Mk. herausgeschlagen wurden, ist nach Lage der Sache noch als annehmbar zu bezeichnen.

Daß zwei Referenten, und zwar zwei Rechtsanwände, die Verammlung etwa eine Viertelstunde auf ihre hohe Anwesenheit warten ließen, war wenig rühmend. Genosse Gämmer stellte deshalb mit Recht den Antrag auf Schließung der Sitzung, um diejenigen, die am Schluß nicht mit an der Kneipe teilnehmen wollten, nicht noch unartig im Saale zu halten.

Die Magistrats Vorlage zur Bedürfnisfrage ist da. Auf Anregung der bürgerlichen Volkswirtschaftsvereine hat der Magistrat sich veranlaßt gesehen, eine Vorlage anzubringen, wonach die Erteilung der Schank-Konzession in Zukunft abhängig gemacht werden soll von der Frage, ob ein Bedürfnis nach Errichtung einer Schank-Wirtschaft vorliegt oder nicht. Der Magistrat legt der Stadtverordneten-Versammlung den Entwurf folgenden Orts-Statuts vor:

§ 1. Die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft oder zum Anbieten von Bier, Wein und Spirituosen an die unter die Geltung des Branntwein- und Spirituosen-Gesetzes fallenden Gerichten ist von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig.

§ 2. Dieses Orts-Statut tritt mit seiner Veröffentlichung in amtl. Verordnungsblatt des Magistrats in Kraft. Zur Begründung dieses Gesetzes, wonach der Wirtstand jetzt begünstigt werden soll und welches diesen Stand von der Gewerbebetriebe ausschließt, macht der Magistrat folgende Ausführungen:

Das nach dem jetzigen Recht nicht abwendbare außerordentliche Anwachsen der halber Konzeptionen (ohne Branntwein) hat mäßige Zustände geschaffen. Deren Zunahme erregt Beunruhigung. In wenigen Jahren ist die Zahl der kleinen Schankwirtschaften ohne Branntweinbedarf unverhältnismäßig gestiegen, nämlich von 87 im Jahre 1903 auf 406 im Jahre 1905. Daß diese große Steigerung lediglich auf die skandalöse Zulassung der Bewerber zurückzuführen ist, wird dadurch bewiesen, daß die Zahl der Schankwirtschaften mit Branntweinbedarf und der Branntwein-Kleinhandlungen, bei welchen des Vorhandenseins eines öffentlichen Bedürfnisses auch in Halle schon jetzt maßgebend ist, in derselben Zeit sich so gut wie nicht verändert hat, wie die folgende Zusammenstellung ergibt:

	1903	1905
a) Schankwirtschaften mit dem Rechte des Branntweinschanks	185	193
b) Branntwein-Kleinhandlungen	209	211
c) Branntwein-Kleinhandlungen mit der Beschränkung auf den Verkauf feinerer Weine, zum größten Teil auch dieser nur in verriegelten Flaschen von mindestens 1/2 Liter Inhalt	23	29

Die vorhandenen Zahlen reden so deutlich, daß die beruhten Behörden nicht länger zögern dürfen, bis die Zahl der erregten Getränke betrieblernen Gewerbebetriebe sich ins Ungemessene erhöht. Es beträgt jetzt schon die Zahl aller Schankwirtschaften (Schankwirtschaften, Schankwirtschaften mit und ohne Branntweinbedarf) 701, also bei einer mit 170.000 angenommenen Bevölkerung auf eine Seelenzahl von 242 je eine, es sind jetzt

kon vorhanden Alkohol-Verkaufsstellen (die vorgenannten Betriebe und alle Branntwein-Kleinhandlungen) 941 d. h. auf 180 Seelen je 1, und es entsfällt auf 117 Männer je 1 Schankwirtschaft (sowie auf 87 Männer je 1 Alkohol-Verkaufsstelle).

Das Mißverhältnis liegt auf der Hand. Während doch die volle Konzeption (ordentliche und anständige Wirtschaftsführung vorausgesetzt) im Gastwirtsgerwebe die normale Erziehung sein soll, ist sie nach dem vorstehenden Zahlen-Verhältnis in die Ausnahmestellung gerückt, während die halbe Konzeption im Vordergrund steht. Hierdurch ist ein schwerer, den Stand der Gast- und Schankwirts wie das öffentliche Leben in gleicher Weise beeinflussendes Uebelstand gesetzt worden, nämlich der verbotene Schankschank in den Lokalen mit halber Konzeption. Durch das übermäßige Anwachsen der halben Konzeptionen ist die wirtschaftliche Lage des einzelnen Anhabers in zahlreichen Fällen recht bedauerlich, oft unhaltbar geworden. Anforderungen der Gatte und der Wunsche, seinen Kassen zu verlieren, die Entrücktheit des Bekäts zu haben, werden dahin, daß Gesetzesverletzungen durch verbotenen Schankschank eintreten. Durch diese Zustände wird nicht allein der rechte Gast- und Schankwirts in seiner Ehre, schwer geschädigt sondern auch der ganze Stand in seiner Stellung herabgezogen. Es kommt hinzu, daß eine Reihe minderwertiger Vermittler jetzt ein Gewerbe daraus macht, durch verlockende, oft auf das Fehlen des jetzt von uns angebotenen Ortsgeldes hinweisende Anzeigen in den weit ab von hier ercheinenden Tagesblättern Leute heranzuziehen, die von dem Schankschank in einer großen Stadt künftig nicht die geringste Ahnung haben, denn aber die Konzeption erteilt werden muß, sofern nicht die im § 33 A.O. angeführten Bedenken gegen ihre Person oder das betreffende Lokal abzuhalten. Sinterher merken diese Leute, daß sie mit dem für das bloße Lokal - ohne innere Einrichtung - gelösten Kapital für 500, 1000, 1500 und noch mehr Mark überweist und außerdem um die letzten Vermittlern geachtete hohe Gebühr - 80, 500 Mk. und mehr - geschädigt sind. Eine durchgehende Bekämpfung ist nur zu erhoffen von einer Änderung der gesetzlichen Bestimmungen. Es muß die Möglichkeit geschaffen werden, die Zahl der Schankstätten in Verhältnis zu setzen zu dem Bedürfnis. Dann sieht zu hoffen, daß nach Erlaß des Orts-Statuts die Zahl der halben Konzeptionen - im Verhältnis zur ganzen Zahl - stark vermindert wird.

Eine eingehende Würdigung des Entwurfs und der logischen Widersprüche seiner Motive behalten wir uns noch vor. Unsere Genossen im Stadtparlament werden aber nicht die Hand dazu bieten, daß die seit mehr als 40 Jahren bestehende Gewerbe-freiheit einseitig schon auf getheilten Wirren zuliebe durchbrochen wird. Wenn auch an anderen Orten dieses wirtschaftliche Ausnahmeregime schon besteht, so ist das doch kein Beweis dafür, daß dessen Einführung auch für Halle unbedingt notwendig wäre.

Die Nationalliberalen der Provinz Sachsen

rufen schon zur Reichstagswahl 1908. Am übermütigen Sonntag findet hier in Halle eine Versammlung des Provinzial-Ausschusses und der Delegierten der nationalliberalen Partei in der Provinz Sachsen statt. Die Tagesordnung lautet: Neuwahl für den Provinzialauschuss; die finanzielle Organisation in der Provinz; Bestimmungen über provinzielle Delegiertentage; die Organisation in den einzelnen Kreisen; Vorklässe für die Kandidaturen für 1908; die Parteipresse. In Verbindung hiermit findet an demselben Tage eine öffentliche nationalliberale Versammlung statt, in welcher der Generalsekretär Braunmann-Wagdeburg und der Landtagsabgeordnete Schiffer-Berlin reden werden.

Die halleische Arbeiterschaft ist schon viel früher aufgefallen, denn sie arbeitet an den Vorbereitungen zur nächsten Reichstagswahl bereits seit 8 1/2 Jahren.

Die Volkspartei-Kommission

hat im Laufe der letzten Tage das hiesige Elektrizitätswerk nach dem Zulassungsbuch befragt, weil in beiden Anlagen die elektrischen Anlagen von der Firma Max ausgeführt worden sind, der auch die elektrische Lichtanlage im Volkspart übertragen worden ist. Die Befragung ergab, daß die Firma Max auch große und schwierige Aufgaben zur vollen Zufriedenheit zu lösen versteht. - Um Ausführung der Wasserarbeiten hatten sich zwölf hiesige Meister beworben. Nach Rücksprache mit der Organisation der Water waren sieben der Bewerber gestrichen worden, da sie die gewerkschaftlichen Forderungen nicht erfüllen oder sonstige Einwände gegen sie geltend gemacht wurden. Der Zulassung wurde nach langer Debatte der Firma Wendler und Hobert erteilt, welche das billigste Angebot eingereicht hatte. Von einer Trennung der Arbeiten in zwei Teile wurde Abstand genommen. Die Mehrheit der Kommission hielt aus den früher angegebenen praktischen Gründen an dem bisherigen Modus fest. Ueber die materielle Ausbesserung der Saalbede, die jetzt noch nicht mit vergeben worden ist, wird erst Bescheid gefügt werden, wenn die Demittelungen über die finanziellen Angelegenheiten des Saales vorliegen. Dann wird auch entschieden werden, ob die Bauseile noch besonders aufzugeben sein. Sollte die Bauseileverteilung auch einfach gehalten sein, so war die Kommission doch einmütig in der Auffassung, das sie sich harmonisch der ganzen Gliederung und Ausbesserung des Saales anzupassen habe. - Weil die Montage der eisernen Dachkonstruktion nicht in der erwünschten und möglichen Weise fortgeschritten, wird am Mittwoch eine besondere Sitzung der Kommission stattfinden unter Zugleichung des Architekten Herrn Giese und der Firma Weiß u. Co., der die Eigenkonstruktion übertragen worden ist.

Zum Ausfände der Tabakarbeiter.

In der gestrigen Versammlung wurde namentlich darauf hingewiesen, daß die hohen Forderungen Herr Peter, Reichstraße 9, und Herr Fünfsch, Werbesgrabenstraße, welche sich so gerne als Arbeitervereine hinstellen, Streikbrecher beschäftigen; es sei traurig, wenn ihnen das proletarische Ge-

sindnen soweit abhanden gekommen sei, daß sie es nur noch belassen, wenn sie an Arbeiter ihre Ware, Zigarren, Bier und Schnaps verkaufen. Dieser Verkauf außer Halle liegt die in der Vergangenheit, besonders bei Verarbeitern dort die Abnehmer. Gena so es mit Fünfsch. Dieser beschäftigte sich mit Heimbewerben, damit er reich, hätte zufriedig sein können. Die Verhältnisse wüßigen, die vier beschäftigten sind: Müller-Gilbert (Heimarbeit) und die Frauen Wilhelm und Michaelis. Bei Fünfsch heißt der Kaufpreis Schmeißler.

Herr Bernhard Meyer auf dem Rückzuge.

Der Verleger des Wochenblätters Nach Feiertag, Herr Meyer, hat neben den zahlreichen andern Klagen auch zwei Privatklagen gegen unser Königsberger Parteivorstand angebracht. Der eine Termin sollte am 18. November vor dem Leipziger Schöffengerichte stattfinden. Inzwischen ist aber dem Genossen Griesch, dem verantwortlichen Redakteur der Königsberger Volkzeitung, vom Vertreter des Klägers ein Schreiben gegangen, worin ihm mitgeteilt wird, daß Herr Meyer die Klage gegen ihn zurückgezogen hat. Die Kosten hat der Privatkläger übernommen.

Gerade so wie bei uns in Halle.

Automobilbesitzer und Automobilfahrer.

Die für die Provinz Sachsen erlassene Oberpräsidental-Verordnung über den Verkehr mit Kraftwagen befindet in ihrem § 23 daß Kraftwagen innerhalb der Reichsdistanz nicht identer fahren dürfen, als mit der Geschäftigkeit eines Verdes im gleichen Erbe. Bei Ueberbreitung dieser Vorschrift wird nach der Verordnung der Fahrer bestraft. Wegen Ueberbreitung der Vorschriften war der Automobilbesitzer E. Schürder angeklagt worden, obwohl bei der fraglichen Fahrt ein Chauffeur an der Hand führte, während der Angeklagte neben ihm saß. Es wandelte sich um die Fahrt durch einen Ort in der Umgebung Merseburgs, wobei das Automobil nach Ansicht eines Beamten und eines Polizeibeamten noch die Geschäftigkeit eines Schnellzugs gehabt haben soll, obwohl auf Gehalt des Besizers Schröder schon etwas gegen vorher gemindert war. - Das hiesige Landgericht als Berufsinstanz demurrierte Schröder zu einer Geldstrafe und ließ seinen Einwände, daß ja nicht der Fahrer des Automobil sein gemein sei, nicht gelten. Und zwar aus folgenden Erwägungen heraus: Allerdings ist der Fahrer des Kraftwagens in erster Linie verantwortlich, und geführt habe hier auch, rein äußerlich betrachtet, der Chauffeur. Vorliegend ist aber der Fall so, daß der angeklagte Fahrer des Wagens, der mit fuhr, selber durchaus sachkundig sei und der Chauffeur ganz seinem, der Arbeiters, Willen gehorcht habe, gemäßigungen nur als sein Werkzeug. Auch habe der Fahrer ja tatsächlich in die Führung eingegriffen, indem er etwas langsamer, wenn auch nicht langsam genug, fahren ließ. Unter diesen Umständen ist nicht der Chauffeur sondern der Wagenbesitzer Schröder verantwortlich.

Der Angeklagte legte Revision ein, das Kammergericht verwarf aber das Rechtsmittel mit folgender Begründung: Es handle sich hier um die Entscheidung der Frage, wer verantwortlich sei, wenn sich der Eigentümer des Automobils eines Chauffeurs bediene. Wenn nun das halleische Landgericht im vorliegenden Falle zu der Feststellung komme, daß der Chauffeur nur als Werkzeug des Angeklagten Schröder ganz nach dessen Willen gehandelt habe und somit Schröder verantwortlich sei, dann liege kein Rechtsgrund vor, und es müsse bei dem Urteil bleiben.

Die Juden in den preussischen Großkreisen.

Nach der Volkszählung von 1905 hatten die 28 preussischen Großkreise folgende Einwohner: Berlin 98.983, Breslau 20566, Köln 11085, Frankfurt 23.476, Düsseldorf 2877, Hannover 4923, Magdeburg 1935, Charlottenburg 15.604, Essen 2411, Stettin 3001, Königsberg 4415, Duisburg 1287, Dortmund 2104, Halle 1361, Altona 1778, Kiel 430, Elberfeld 1754, Danzig 2546, Bameln 584, Rindorf 1176, Gelsenkirchen 1171, Aachen 1665, Schneberg 6929, Posen 5761, Kassel 2827, Bochum 1030, Aachen 1834, Wiesbaden 2656.

* **Quilane und Erdbeden,** ein zeitgemäßes Thema, wird vom Institut Kosmos, Leipzig, am morgenden Vortrag im Arbeiterbildungsverein behandelt und durch über hundert Klein-lichtbilder ergänzend dargestellt. Auf die jüngsten Ereignisse über der Meeresmit mit eingehen und die Veränderungen des Welt-Regels im Bilde darstellen. Es ist für die Arbeiterschaft als Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erweitern. Näheres erfährt man aus dem diesbezüglichen Zettel in vorliegender Nummer.

* **Frauenstrag.** Der Naturforscherein I. Halle-Nord hält am Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr im Burgtheater, Große Opernhalle, eine Frauenversammlung ab mit dem Thema: Die Entwicklung und Wechseljahre der Frauen. Geste sind willkommen. Referentin ist Frau S. Albrecht.

* **In der Freireicher-Vereinigung** wird am morgenden Vortrag in einer Versammlung im Beigen Hof-Gewerkschafts-Haus in der Provinz a. d. Elbe, Berlin, am Sonntag nachmittag 8 Uhr bei der Referentin ein junger männlicher Student, der dort in die Saale gebrungen wurde, um sich an erkennen. Ein Vorkauf von den Selbstmörderhandlungen wieder ans Tode. Die Wachen zu dem Selbstmörder sind Bezugsmittele mit der Frau des Studenten gemeldet. * **Erkloffen,** hat sich am Sonntag vormittag in seiner Wohnung, Dammstraße 5, der hiesige Rechtsanwalt a. D. von Hoffmann. Der Mann litt seit längerer Zeit an einer schmerzhaften Krankheit.

beginnt mein billiger
Montag Weihnachts-Verkauf
den 26. November

Schneider

Leipzigerstrasse 94.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Russland.

Petersburg, 20. November. Am Bahnhof der Datschkow ... Revolution in Russland. Petersburg, 20. November. Das Gesetz der Kadettenpartei ...

Berlin, 20. November. Für die politischen Schulkreise ... Berlin, 20. November. Von gut informierter Seite wird ...

Berlin, 20. November. Von gut informierter Seite wird ... Berlin, 20. November. Ein Mitglied der Sozialistischen ...

New York, 20. November. Carnegies hat eine Million ... Genoa, 20. November. Im Krankenhaus explodierten ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ... London, 20. Nov. Eine Anzahl Frauenzeitschriften drang ...

Aus dem Reich.

Berlin. Hennig beantragt ein Biebesau ... Berlin. Hennig beantragt ein Biebesau ...

Frankfurt a. M. Verebilligung des Feisches? ... Frankfurt a. M. Verebilligung des Feisches? ...

Vermischtes.

* Der Untergang des Datin, eines französischen Unterseebootes ... * Der Untergang des Datin, eines französischen Unterseebootes ...

* Brand in einer Kunstausstellung. In der Kunstausstellung ... * Brand in einer Kunstausstellung. In der Kunstausstellung ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

* Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ... * Ein furchtbarer Sturm kam am Samstag ...

Pöflicher Decharge erteilt. - Von dem am 20. Oktober ... Pöflicher Decharge erteilt. - Von dem am 20. Oktober ...

Eingesandt.

Zu der Veröffentlichung des Kollegen John in Nr. 270 ... Zu der Veröffentlichung des Kollegen John in Nr. 270 ...

Den meisten Leuten des Volksblattes werden die Verhältnisse ... Den meisten Leuten des Volksblattes werden die Verhältnisse ...

Eingesandt aus Zwickendorf.

Den meisten Leuten des Volksblattes werden die Verhältnisse ... Den meisten Leuten des Volksblattes werden die Verhältnisse ...

Eine eigenartige Ansicht hat auch der Würdigherr ... Eine eigenartige Ansicht hat auch der Würdigherr ...

Briefkasten der Redaktion.

H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ... H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ...

H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ... H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ...

H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ... H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ...

H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ... H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ...

H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ... H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ...

H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ... H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ...

H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ... H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ...

H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ... H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ...

H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ... H. G., Stredau. Ja, Sie müssen Steuern zahlen für die ...

gewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkränke Kinder.

Schirm-Fabrik von L. M. Werkmeister ... Größte Auswahl.

Distrikt V. Donnerstag den 22. November ... Distriktsprechung bei R.

Brüderstr. 3. Halloria. Bräderstr. 3. Donnerstag den 22. November ... Großes Gärtchenhaus.

Kränze und Tannengrün empfiehlt billigst ... Wasche, Wäsche, Strick, etc.

Was der Arbeiter von dem Bürgerlichen Gesellschaft und den einflussreichen ... wissen muß.

Religion und Sozialismus. Von Dr. Anton Banetel.

Religion und Sozialismus. Von Dr. Anton Banetel.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S. Mittwoch den 21. November ... Gr. Lichtbilder-Vortrag.

ÄHNE Mk. 2. - Zahnzahnen. Langjähr. Garantie für Teilzahlung.

Wilh. Heckert, Engros-Lager. Detail-Verkauf: Am Güterbahnhof 5. Laternen. Küchenlampen. Petroleumkannen.

Der Deklamator Heders Restaurant und Coupletsänger. Preis-Skaten.

Barchent-Memden für Männer, Frauen u. Kinder. Papiere und Pappenabfälle.



Freidenker-Vereinigung Halle.

Mittwoch den 21. November nachm. 4 Uhr im Saale des „Weißen Hof“, Geißstr. 5

Grosse Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Ueber Gerechtigkeit und Gewissenhaftigkeit als ständige Pflicht und sittliches Recht. Referent: Herr Schriftführer Kappenberger. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. In dieser Versammlung haben auch Nichtmitglieder freien Zutritt und findet dementprechend auch freie Aussprache statt. Die Mitglieder des Vorstandes sowie des Kommissionsmitglied werden ersucht, eine Stunde vor Beginn der Versammlung sich im Vereinslokal zu einer Sitzung einzufinden.

Achtung! Weissenfels. Achtung!

Sonnabend 24. November abends 8 Uhr in „Stadt Naumburg“

öffentl. Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung:

Heimarbeiter-schutz-Gesetzentwurf. Referent: Arbeitersekretär Genosse **Hössinger-Wagdeburg.**

In dieser Versammlung werden alle Heimarbeiter und Arbeiterinnen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Das Gewerkschaftsstatut.

Soz. Verein f. Halle u. d. Saalkreis.

Distrikt Ammendorf.

Donnerstag den 23. November abends 8 1/2 Uhr im Burgschlösschen

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die General-Versammlung.
 2. Wahl beim Wiederwahl des Distriktsführers, der Kassierer und der Setzungs-Kommission.
- Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.

Mittwoch den 21. November nachm. 1/4 4 Uhr im „Burgschlösschen“

Burg bei Radewell

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. Die Kollegen von Ammendorf, Seesen, Radewell und Umgegend werden ersucht, vollständig in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Konsumverein für Querfurt und Umgeg.

E. G. m. b. G.

Sonntag, den 2. Dezember nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Lückmann, Schlossbrücke

General-Versammlung.

Anträge müssen fünf Tage vorher schriftlich bei der Verwaltung eingereicht sein. Der Aufsichtsrat. Karl Schmidt, Vors.

Weissenfels. Weissenfels.

Arbeiter-Turnerbund.

Mittwoch, den 21. November, nachm. 4 Uhr in der „Zentralhalle“

Versammlung.

Eintritt nur gegen Ausweis der Mitgliedskarte eines zum Bund gehörenden Vereins. Karl Frey, Bundes-Vorsitzender.

Räumungs-Ausverkauf

zurückgesetzter, leicht beschädigter Spielwaren
zur Hälfte des bisherigen Preises, dauert nur wenige Tage.

C. F. Ritter, (G. m. b. H.)

Alttestes und grösstes Spielwarenhaus der Provinz. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Peller.

Heute, Dienstag den 20. Nov. 1906:

Unwiderruflich nur eintägiges Gastspiel von

Otto Reutter

Deutschlands grösstem Humoristen.

Ueherdem:

Der brillante Spielplan mit seinen großen Attraktionen:

Our Boys in blue.

Große militärische Ausstattungs-Pantomime, behandelnd Leben und Treiben des amerikanischen Militärs auf einer See-Fortifikation.

Lotte Mende

in ihrem Repertoire und

Max Waldon

als Soubrretten-Imitator und Tänzer.

Gastspiel-Preise:loge 2 50 Mk., 1. Rang 2 00 Mk., Mittelloge 1 50 Mk., Saalplatz (unnummeriert) 1 00 Mk., 11. Rang 0 50 Mk.

Der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sowie Paffepartoutis sind am Gastspiel-Abend aufgehoben.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Mittwoch den 21. November 1906:

67. Vorf. im Abonnement. 3. Viertel.

Umtauschkarten gültig

Konzert-Aufführung:

Joseph und seine Brüder

in Ägypten.

Oratorium in 3 Akten von Giuseppe Verdi.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag den 22. November 1906:

68. Vorf. im Abonnement 4. Viertel.

Umtauschkarten gültig.

6. Vorstellung

im Deutschen Lustspiel-Theater:

Das Gefängnis.

Lustspiel in 4 Akten von Robert Benedy.

Theater

lebender Photographien.

Gr. Ulrichstr. 20.

Hochinteressant. Programm.

Panorama.

Große Ulrichstraße 61.

Kieler Woche.

Seeben ersehnter:

Süddeutscher

Postillon

Nr. 24.

Preis 10 Pf.

Su beziehen durch alle Buchhändler und die

Volksbuchhandlung.

Garg 42/43.

Zeit.

Donnerstag, den 22. November,

nachmittags 2 Uhr:

gr. Pfänder-Auktion.

L. Anna Vollzeil, Ritterstraße 12.

Eleg. Kleidersekretäre

20 W. Berlitz 34 W. Schönefelder 34 W.

Sofas 38 W. Stühle Bettl. Matratzen

zu verkaufen. K. Bieler, Wilsdrufferstr. 39

Waschgefäße

daneben. Billig. Zander, St. Klausstr. 12.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Neu! Kaiser-Automat. Neu!

Inh.: Richard Baartz.

Einem geehrten Publikum von Halle u. Umg. zur gefl. Nachricht, das ich am Mittwoch den 21. Nov. in meinem

Grundstücke

obere Leipzigerstr. 53,

am Riebeckplatz, 3 Minuten vom Haupt-Bahnhof,

ein

Automaten-Restaurant

eröffnet habe.

Durch das Renomee meines Delikatess-Geschäftes bin ich in der angenehmen Lage, lässliche Speisen und Getränke in nur bester und feinstehender Qualität verabreichen zu können.

Indem ich um günstigen Besuch bitte, zeichne ich

Gochachtungsvoll

Richard Baartz, Delikatessgeschäft.

Obere Leipzigerstr. 53. Telefon 1197.

!! Nur in der guten Ware liegt der billige Preis !!

Als etwas ganz Vorzügliches empfehle meine aus Frankreich und echt indischen Rohrzucker hergestellten

Hustenbonbon

als Nüsse, Speisegericht, isländisch, Moos, Mals-Extrakt usw. 1/4 Btl. 25 Pf.

Aus diesem Rohrzucker hergestellte Hustenbonbon, 1/4 Btl. 10, 1 Btl. 35 Pf.

Kofoskoden in bezauberter Güte, stets frisch, 1/4 Btl. 10 Pf. Pfefferminzbruch recht ernt. (Wichtig! Pfefferminz) 1/4 Btl. nur 10 Pf. Pfefferminz mit Zitronensäure (keine magenindigende Weinsäure). Kakao, garantiert rein, 1/4 Btl. von 25 Pf. an bis zu den feinsten.

Carl Teutscher,

Zuckerwaren- und Honigkuchenfabrik, Alter Markt 1.

Freitag: Frische Wurst u. Wurstwaren

F. Bernuth, Zeit, Mittelstr.

Freitag: Frische Schlachtfleisch

H. Richter, Zeit, Schützenstr.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 272.

Salle a. 5., Mittwoch den 21. November 1906.

17. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

121. Sitzung, Montag, den 19. November, nachm. 3 Uhr.
Am Umweltschutze: Graf Poljadowsky, Reichler u. Engelke.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die beiden Interpellationen über die Fleischsteuerung.
Graf Poljadowsky erhebt im Namen des Reichstages, daß bei der Inzuchtation im Laufe der nächsten zwei Wochen zu beantragen gedächte. (Graf Poljadowsky verläßt hierauf den Saal.)

Auf der Tagesordnung steht ferner die Interpellation von Sped. (Zentr.) über die Verwendung der als Futtergerste bezahlten Getreide als Wollgerste.

Reichstagsdirektor Reichler b. Engelke erklärt im Namen des Reichstages, daß die Erhebungen abgeschlossen seien. Es folgt die erste Beratung der Vorlage der die Herstellung der Positionen für neuwerbende oder sich vergebende Brennerer von 50 000 auf 50 000 über.

Abg. v. Brodthagen (son.) b. Reichler stellt für das Gesetz, durch welches die Vergrößerung der neuen Brennereier vor den beabsichtigten ist. Eine Kommissionserhebung ist überflüssig. (Aufst. links: Durch.)

Abg. Sped. (Zentr.) b. Reichler stellt für das Gesetz, welches die Förderung der Aufhebung der Besteuerung der Wachstumssteuer erheben. Auf die Rückzahlung hat sich ein Prämienvermögen herausgebildet, das nicht in der ursprünglichen Absicht des Gesetzgebers lag. Eine Resolution des Reichstages in dieser Richtung hat die Bundesregierung übermäßig gelassen. Auf dem Wege der Reichsfiskal durch die unbedingte Vermögensgegenstände große Summen. Wir halten eine Kommissionserhebung und die Untersuchung von dem maßgebenden Verhalten von dem unrichtigen Spritus zu menschlichem Verstand zu erörtern. (Beifall im Saal.)

Reichstagsdirektor b. Engelke bietet das Haus, von einer Kommissionserhebung abzugehen da ja doch hauptsächlich werden, wünschenswert in diesem Jahre den angehenden Gesetzgebung wegen Vergrößerung der Wachstumssteuer vor den Reichstag zu bringen. Der Antrag der maßgebenden Verwendung von dem unrichtigen Spritus zu die volle Aufmerksamkeit zugewandt.

Abg. Dr. Baacke (natl.) will einer Kommissionserhebung nicht gerade widerprechen, hält sie aber nicht für notwendig.

Abg. Baum (Soz.) b. Reichler stellt für Kommissionserhebung. Die ganze Vorlage, bewirkt nur den heutigen Zustand aufrecht zu erhalten. Das Kontingentsnormalesystem ist so fein gewoben, daß das Reisen einer Woche das Ganze gefährdet. Der eigentliche Zweck ist der, daß dem Kontingentsbrenner für 50 Mk. Steuern, die er zahl, 70 Mk. Rückzahlung gezahlt werden. Alle Vorteile die einfache Wahrheit hervorzuheben, können nicht verlangen. Es heißt nicht, daß den Brennern große Vorteile auf Kosten der Bevölkerung gewährt werden. Durch die Maßnahme des Kontingentsnormalesystem 17 1/2 Millionen Mark jährlich aus dem Reichsstaats an die Brennereiwirtschaften zurück. Der Brenner zählt ja auch gar nicht die Brennereier; er legt sie nur aus; gefüllt wird er von denen, die den Zinnschmelzern bezahlen. Und das ist die große Gefahr, die durch solche Systeme werden ein Volks. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es ist ein Märchen, daß von dem geringen Preisverfall für Ofeisen, die für die Spiritusbrennerei benutzt werden, das Gedeihen der Landwirtschaft abhängt.

Es ist ein weitere Kapitel, das die Brenner zwingt, noch weiter Korksteine zu brechen. Im Wirtschafte sind es viel rationeller durch die gegenwärtige sehr unvollkommenen Erzeugnisse zu trocknen. — Wir werden gegen die Vorlage stimmen, weil wir gegen jede Kontingentsnormalesystem. Es könnte als ein Widerspruch erscheinen, daß wir durch unsere Ablehnung der Vorlage dafür einreten daß für die neuen Brennerer sogar ein noch höherer Kontingentsnormalesystem als in der Vorlage ist. Dieser Widerspruch ist aber ein scheinbarer. Wir wollen die immanenten Kräfte entwickeln, die in dieser schlechten Weltordnung liegen. In die inneren Kräfte der Agrarier, in den Konkurrenzkampf zwischen alten und neuen Brennern zu mildern, haben wir seine Veranlassung. Wir als Vertreter der Brenner der Armen, die die Hölten der Brennerer angestrichenen Vorteile zu tragen haben, sehen uns nicht veranlaßt, an der Verbesserung der Lage der Bevölkerung mit zu arbeiten. Um den Ansporn für den Spiritus zu halten, ist die Spirituszentrale soweit gegangen, Spiritus nach dem Auslande zu exportieren. (Sehr wahr! bei den Soz.) Unter der Leitung des denaturierten Spiritus finden eine Anzahl unbedeutender Industrien. In die Zeitungsindustrie, welche der Spiritus des ausgeführten Spiritus der englischen Industrie ermöglicht, in Anden und anderen dem deutschen Wollstoff-Gewerbe aus dem Reste zu schenken. Diese Industrien werden noch geäußert werden, zum Beginn ihre Zustände zu nehmen, der aus dem Auslande gezogen werden muß. Aber das kümmert die Herren nicht, die Herr den Schatz der nationalen Arbeit in die Hände führen. Wir sind für gründliche Reform der Brennereiwirtschaft, nicht für das Aufheben von Steuern. Nicht die Verringerung des Brennereier sondern eine gesunde Arbeiterschaft Gefährdung nehmen den Alkoholismus zu überwinden. (Leb! Beifall bei den Soz.)

Abg. Holz (Nat.) tritt für die Vorlage ein.
Abg. Dr. Baacke (natl.) tritt für die Kommissionserhebung ein. Die Ablehnung des Entwurfs für die Brennereiwirtschaft ist gang und gäbe.

Abg. Dr. Baacke (natl.) b. Reichler: Eine Reform der ganzen Brennereiwirtschaft erging ihm aus Gründen der Gerechtigkeit und der politischen Freiheit. (Beifall links.)
Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abg. Sped. (Zentr.) und v. Reichhausen (son.) wird auf Antrag Sped. die Vorlage einer Adhäsionskommission überwiesen.

Das Budgetgesetz (Soz.) wird auf Antrag Wolff-Maximilian (Nat.) einer Adhäsionskommission überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung der Vorlage über die Abänderung der Gewerbeordnung. (Beschlussempfehlung des Ausschusses.) Die Kommission schlägt die Annahme der Vorlage vor und verlangt in einer Resolution die gesetzliche Einführung besonderer Kontrollen unter Zuzugung gewählter Vertreter der Arbeiter, Verordnungen zum Schutz der Bauarbeiter, Einführung des obligatorischen Besuchs der Fortbildungsschule für jugendliche Arbeitspersonen, Veränderung des Rechts Belege zu halten auf die zur Führung der Meisterliste berechtigten Personen.
Die Sped. (Zentr.), Abg. v. Reichhausen (son.) und Gen., haben einen ausführlichen Referat über die Bauarbeiterfrage herzu eingeleitet. Der Betrieb als Bauunternehmer und Arbeiter soll danach unterlagt werden, wenn große, aus Wange an technischer Befähigung oder Gemeinnützigkeit resultierende Vorteile vorliegen sind; die Bauunternehmer und Arbeiter sollen vollständig zur Einführung und Unterhaltung von Schutzeschleusen verpflichtet werden; Normvorschriften für Sicherheit vorrichtungen sollen vom Reichsversicherungsamt erlassen werden, wobei zur Festlegung dieser Vorschriften gewählte Vertreter der Unternehmer und Arbeiter des Baugewerbes aus gleichen Teilen zugewiesen sind. Die Aufsicht über die Ausführung der Bauten und die Durchführung der Schutzvorschriften soll beiderseitigen Kommissarischen unterworfen, sich aus praktischen Beamten und Baukontrolleuren zusammensetzen. Die Zahl der Baukontrolleure ist je zu bemerken, daß jeder Bau mindestens einmal wöchentlich kontrolliert werden kann; die Baukontrolleure, für die aus Erfahrung zu wählen sind, sollen von den wirtschaftlichen Bauangehörigen Arbeiter nach dem vom Gemeindefrat gewählten Wahlverfahren auf drei Jahre gewählt werden.
Das Zentrum (Abg. Treibhorn) bedauert, daß die verbesserten Bestimmungen sich über die gemeinliche Durchführung eines obligatorischen gewerblichen Fortbildungsunterrichts bedürftig.

Abg. Treibhorn (Ztr.): Detaillierte Vorschläge zur Einführung eines allgemeinen Befähigungsnachweises sind in der Kommission nicht aufgetragen. Die Vorlage schließt in ihrem weiteren Umfange als bisher eine Sicherung für solches Bauen. Meine Freunde werden hier daher einverstanden zustimmen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Poljadowsky: Dem Bundesrat wird in den obenstehenden Tagen eine Gesetzesvorlage zwecks, inwieweit deren das Recht zur Ausübung von Befugnissen an die Erwerbung des Meisterschlags gebunden wird. Auch wird in der Vorlage dem Einzel Bauarbeiter oder Baugewerksmeister ein entsprechendes gesetzliches Recht beizugeben.
Hierzu verlag ich das Haus.

Abg. Engelke (Nat.) b. Reichler: Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Sitzung. Erste Beratung des Gesetzesentwurfs betr. des Urheberrechts an Photographien.
Schluß 6 1/2 Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 19. November 1906, nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Stellvert. Stadtverordneter Herr Stecker.

Entschuldigt ist u. A. Thiele.

Eingänge: Der Bauunternehmer Carl Hilbert schlägt ein Zusatzgesetz mit einem Baugeld des Stadtver. Der dritte kommunale Bürgerverein petitioniert um Verlegung des zukünftigen Volksbades nach dem Strohhof.

Außerdem ist von den Sozialdemokraten folgender Antrag Gunter und Genossen eingegangen:
Verammlung wolle beschließen: Magistrat zu ersuchen, die Höhe der fälligen Arbeiter und Angestellten um zehn Prozent zu erhöhen und dementsprechend eine Vorlage zu machen.

Dieser Antrag kommt in der nächsten Stadtverordneten Sitzung zur Verhandlung.

Entscheidet wird die Rechnung der Stedenhauskistung für 1906. Die zur Deckung der eingeträgten Ueberschreitungen aus verschiedenen Jahren betragende Summe von 42 100 Mk. Die Rinsen des Schuldenfiskus bezugs, im Gesamtbetrage von 1125 Mk., werden wie folgt verteilt: an den Wasserinnereverein 300 Mk., an den Frauenerwerb für Armen- und Krankenpflege 150 Mk., an die Kinderbewahranstalt in der Schmiedestraße 250 Mk., an das Diakonissenhaus 100 Mk., in den Verein Schulgesundheits für erwerbende Frauen und Mädchen 75 Mk., an den Wandschneiderei 100 Mk., an den Neumarkt-Frauenverein 50 Mk., an die Hamarstrasse 100 Mk.

Kassenvergrößerung. Für einen Erweiterungsbau des Geschäftshaus, welcher an den Wildstrichsstrasse bemietet wird, werden 10 000 Mk. bewilligt.

Bei dieser Gelegenheit weist Oberbürger darauf hin, daß der Bürgern, welcher die Friedenstraße mit der Bahnhofsstraße verbindet, wiederholt von einem höheren Offizier als Reitweg benutzt wird. Man möge doch mal dafür sorgen, daß dem Offizier diese dauernde Belästigung unterlagt wird.

Die Aufträge der Schrebergärten auf den Brunnenbau Brecht hat man schon im Vorhinein gefordert, abgesehen von dem Magistrat beantragt, daß der Brunnens für die Schrebergärten auf 15 Bq. für den Quadratmeter herabgesetzt werde.

In der Begründung dieses Antrages führt der Referent Spindler aus: Man habe am 16. Juli d. J. beschlossen, daß die Schrebergärten auf den ehemaligen Brunnenbergflächen pro Quadratmeter für 20 Bq. verpachtet werden sollten. Für diesen Betrag hat man jedoch keine Anweisung, abgesehen von 15 Bq. den Quadratmeter erachtet angemessener, zumal berücksichtigt werden muß, daß die innere Abgrenzung des einzelnen Gartens dem Pächter vertraglich obliegt, wodurch ihm schon Kosten entstehen, und daß er ferner im Vergleich zu anderen Gärten nur naches Ackerland erhalt.

Ein neuer Antrag, den Preis pro Quadratmeter auf 10 Bq. herabzusetzen. Das ist ein angemessener Preis. Es wird auch niemandem einfallen, mehr zu zahlen. Die Stadt sollte ihren Schrebergärten so billig wie irgend möglich abgeben, damit sich recht viele Liebhaber für die Schrebergärten einfinden, welche die große Idee der Stadt erstmalig umsetzen werden. Man solle auch bedenken, welche Lebensaufgaben die zukünftigen Söhne der dortigen Schrebergärten haben werden. Sie müßten als Wassergeld z. überschreiben bezahlen. Schließlich ergibt die einfache Rechnung schon, daß 10 Bq. für den Quadratmeter reichlich genug sind. Bei 10 Bq. Brunnens erhält man pro Morgen 250 Mk., was eine übermäßige Bezahlung des Anlagekapitals ist. 15 Bq. pro Morgen herabzusetzen, was es bei 15 Bq. Brunnens pro Quadratmeter der Fall wäre, ist unbillig.

Die Stadt sollte hier im eigenen Interesse die Projekte nicht so sehr hinausgeschoben, sondern darauf sehen, möglichst bald die Rede an den Mann zu bringen.

Schmidt beantragt, nicht eher zu beschließen, bis die Unternehmungen der Hochbauverwaltung und deren Qualifikation für die Abhaltung der Jahrmärkte erledigt sind. Wenn sich herausstellt, daß der Grund für die Zwecke vermietet werden könnte, für die er gekauft ist, dann erübrige sich ja überhaupt eine Entscheidung.

Was schließlich sich dem an, bemerkt aber, daß man ruhig beschließen möge. Das Band ist bereits irgend ein anderer in ganz Halle, 15 Bq. pro Quadratmeter ist ein angemessener Preis. Wird man das billiger machen, dann würde sich das in die Mäde gesteckte Kapital nicht amortisieren.

Hierburg ist wie Schmidt gegen jegliche Verpachtung, solange die Unternehmungen nicht beendet sind. Sollte aber überlassen werden, so müße es wohl angedacht werden, den Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem Verstand des Stadtrats herausbesorgen. Ein Baugrund habe im günstig, daß die zur Verpachtung angebotenen Meeres zu Schrebergärten untauglich seien und auch wohl bei billigerem Preise keine Abnehmer finden dürften. Gütte man die andre Seite der Rede ausgeprochen, so würde man die mit Aufhören und dementsprechenden Pächtern die Arbeit etwas leichter zu machen und über den Boden, der Jahre lang erodiert, einmal mit dem Dampfplüge hinweg zu arbeiten. Sprüche sich die Mehrheit der Stadtverordneten für Verpachtung aus, so bitte er um Annahme des Antrages Gunter. Falls sich bei der Anlegung der Schrebergärten der Baugrund nicht in dem

Waisenstraße Nr. 84 durch Vertrag vom 10. September 1903 bis zum 31. März 1907 vermieht haben dem Genannten auf weitere sechs Jahre zu dem bisherigen Mietszinse überlassen werde, mit der Maßgabe, insofern das der Qualität oder dem Rechtsnachfolger bei etwaigem Verkauf des Grundstücks beiderseitig ist, das Mietverhältnis mit beiderseitiger, am Quartalsersten ausläufiger Kündigung zu lösen.

Die Verfassung eines Einheitsrates für Kanalisationskosten in noch nicht abgerechneten Straßen bezieht sich die Veranlassung, daß in der Abrechnung der Fabrik- und Vertriebsstraße die Kanalisationskosten mit 50 Mk. pro Frontmeter einzulösen sind. Gleichzeitig wird beschlossen, dieses Prinzip allgemein bezüglich sämtlicher noch nicht abgerechneten Straßen zur Geltung zu bringen, über welche mit Unternehmern Verträge in dem Sinne geschlossen sind, daß die Stadtgemeinde den Straßenausbau auszuführen und die Kosten, sei es von dem Unternehmer oder dem einzelnen Anbauer, auf Grund ordnungsgemäßer Bestimmung wieder einzulösen hat. Es wird daher beschlossen, daß auch in diesen Fällen der Einheitsrat von 50 Mk. für die Verrechnung der Kanalisation zugrunde zu legen ist.

Erlaß einer Umkaufsteuer. Der Schulmachersmeister Dirkschmidt hat das Grundstück Frauenstraße im Zwangsversteigerungs-Verfahren wieder erkaufen müssen, um eine Sicherungshypothek von 3000 Mk. nicht zu verlieren. Er legte erst sechs Monate vor dem Verkauf die Zahlungsansprüche eintragen worden ist, ließ ihm nach 8 der Umkaufverordnung ein Recht auf Befreiung von der 333 Mk. betragenden Umkaufsteuer nicht zu. Aus Mitleidsrücksichten wird ihm schließlich die rechtlich begründete Umkaufsteuer von 333 Mk. erlassen.

In einem Erlaßungsheim für städtische Beamte der Provinz Sachsen, welches am Vora ersticht werden soll, wird eine Beiläufige von 300 Mk. bewilligt.

Zur **Angerordnung überangehen** wird über eine Petition verschiedener Anwohner der Bünnshöhe, die Wiederherstellung der vor 1897 gültigen gemeinsamen Hundesteuer dieser Straße in die Wege setzen zu wollen.

Bürgermeister v. Solla bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß kaum eine Schließung der Anwohner vorhanden ist. Aber diese hätten das vorher bedenkten sollen. Es besteht auch keine Aussicht, daß der Bezirks-Ausschuß eine nochmalige Kletterung genehmigen würde.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Strafstaten.

Die Unterschlagungen in der Walkmühle Zudersdorf. Der blühende Handlungsgehilfe Wiedemann aus Walkmühle wurde wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagungen von 6000 Mk. zu sechs Monaten Gefängnis bestrafen. Der junge Mann war erst 24 Jahre in der Zudersdorfer Walkmühle im Rentier beschäftigt gewesen. Er hatte sämtliches Geld von der Werk zu holen und sich hier der Feilscherei und unehrliebe erwiesen. Am 18. Oktober erlegte er sich aus der verschlossenen Postkiste den Auslieferungschein an und verließ ihn eigenmächtig mit dem Stempel der Fabrik und mit der gefälschten Unterschrift des Direktors. Auf diesen Schein hob er dann einen Ison bei mehreren Tugan erwarb ein Geldspiel mit 6000 Mk. Anhalt ab. Mit dem Gelde bezahlte er das Hotel zu gehen, kam aber nur bis Wittenberg. Hier ließ den Hotelbesitzer, in dessen Hotel er Wohnung genommen hatte, sehr bald das Gehören des jungen Menschen auf. Unter anderem lautete Wiedemann sich einen Hund für 150 Mk. und fütterte ihn nur mit Brot und Schinken. Auf Ansehe des Wirtes wurde der Fälschung ermittelt und festgestellt. Das unterschlagene Geld hatte er außer dem Sofa eines Sammers verpackt. Es fanden sich noch 5466 Mk. bei ihm vor. Die Firma hat also keinen noch merken Schaden erlitten.

Diebische Fliegenbissenverkäufer. Die Jungen, welche in den Häusern Fliegenbissen verkaufen, sind

manchmal den größten Verwundungen ausgesetzt, indem sie öfter Wohnungen betreten, in denen niemand anwesend ist. Auch heute fanden wieder zwei 13jährige Jungen dieser Art vor Gericht. Beide haben im Juli und August d. J. als Fliegenbissenverkäufer namentlich die Umgebung von Halle mehrfach besucht. In Sachsen und Mecklenburg nahmen sie an auf dem Stübchen liegendes Bier erwarbten mit 5 Mark Inhalt mit sich, stöhlen aus einem Kistchen 8 Mk. und entwendeten ein auf eine Kommode gelegtes Kambard. Für das Geld gingen sie eines Abends ins Apollotheater, wurden hier aber abgefaßt, weil sie allzu auffällig mit ihrem Reichthum renommierten. Beide wurden zu je einem Monat und zehn Tagen Gefängnis bestrafen verurteilt.

Schöffengericht.

Ein Ehrenhandel. Ein 19jähriger Sekundarlehrer von Herfählte sich am 19. Oktober in einem Restaurant durch einen Arbeiter schwer beleidigt, weil dieser ihn Schuppaner nannte und auch die Dame dieses Herzens bespödelte. Als er am folgenden Tage des Beleidigers wieder ansichtig wurde, stürzte er sich in einem Anfall von Rütlichkeit, wie der Anisamenal bemerkt, auf ihn und schlug ihn mit einem heißen Besäßen mehrere über den Kopf, so daß fünf blühende Haare ausgerissen wurden. Er folgte dem Verletzten nach, wurde wieder auf und rekonstruierte sich durch einen Schöffel. Der ritterliche Angeklagte wurde zu 30 Mk. Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

Dreifache Strafe traf den wegen Körperverletzung schon dreimal vorherbestraften Arbeiter Peter Kops. Dieser war eines Abends mit seinen Zechkumpanen durch Zwickau im Westen zu geriert worden. Am folgenden Abend lauteten sie den Rufter an, rüchten sich aber an einem unglücklichen Kops, der Kops mit einer Witzgebeil einmal schlug, während ein anderer „Polak“ ihn mit einer Bierflasche in den Rücken warf, so daß er hinfiel. Das Gericht erntete gegen Kops auf zwei Monate Gefängnis.

Ein heftiger Herr. Der hiesige Ingenieur Labell fuhr eines Sonntagsabends zu Ende der September in einem Straßenbahnwagen aus der Saalkloßbrennerei in sehr heftiger Stimmung zurück. In der Nähe des Weichberglafes stellte er sich auf einen Platz des Vorderpersonens, der für die Bahnbeamten frei bleiben soll. Auf die Anforderung des Wagenführers: „Bitte, wollen Sie den Platz frei machen, der auch frei bleiben“ erwiderte er: „Bist mir gar nicht ein!“ Da wiederholte Aufforderungen bereitwillig blieben, sagte der Führer schließlich: „Dann, bitte, verlassen Sie den Wagen!“ Auch diese Weisung fand trotz mehrmaliger Wiederholung keine Beachtung. Der Wagenführer sagte daher den Widerspenstigen am Arm, um ihn zum Wagen hinaus zu befördern. Der Ingenieur rief darauf: „Aber wir sind doch hier nicht in Augsburg, sondern in Gerst.“ Am folgenden Abend wurde Labell von dem einen in der Nähe befindlichen Polizeibeamten, dem Wagen zu steigen, leistete der Ingenieur erst nach mehrmaliger Wiederholung Folge. Unten sagte er dann zu dem auf der Straße stehenden Überwachenführer: „Das frech ich Ihnen morgen gewaltig an, Sie Kontinent!“ Der Überwachenführer hatte deshalb gegen ihn Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, sog aber zum Schluß der Verhandlung auf den Vorbehalt des Vorstehenden seinen Antrag zurück, wogegen sich der Angeklagte zum Abdruck einer öffentlichen Ehrenklärung und zur Übernahme sämtlicher Kosten des Verfahrens verpflichtete. Das Gericht hatte daher nur noch über Uebertretung einer Polizeiverordnung abzuurteilen und setzte dafür eine Geldstrafe von zehn Mark oder drei Tagen Gefängnis.

Ein aufdringlicher Reisender. Der Kofferier und Nähmaschinenreparator von hier hatte die Frau eines hiesigen Bierfahrers nach deren Angaben im Laufe des Sommers wohl 15-20mal aufgesucht, um ihr eine Nähmaschine aufzubringen. „Trotz ihrer nachdrücklichen Verhinderung, sie brauche keine, kam er immer wieder.“ Als sie bei einem erneuten Besuche schamlos die Korridor für sich zum Ausziehen wollte, drängte er seinen Fuß zwischen und begann aufs neue sie Sprücheln. Die Frau bewachte sich bei ihrem Mann, und dieser wies eines Sonntags, als der Reisende schon wieder

erschien, dem ungebessenen Gaffe energisch die Tür, mit der Ermahnung, doch ja nicht so schrecklich aufdringlich zu sein. Der Reisende erwiderte: „Sie bieten mir Bier aus den Händen an, und folglich muß ich meine Nähmaschinen auch anbieten, sonst kann ich nicht verdienen.“ Da der Bierfahrer trotzdem unerschrocken blieb, so wurde der Abwesende sehr erregt und berückte ihn mit einem derben Schimpfwort. Am anderen Tage begegneten sich beide in der Abendstunde auf der Lauffe Halle-Merseburg. Der Bierfahrer stieg ab und fragte den Reisenden, wie es dazu gekommen sei, ihn Kausungen zu schimpfen.

Nach kurzem Wortwechsel fuhr der Reisende dem Frager mit der Hand ins Gesicht und kratzte ihn blutig. Der Bierfahrer rekonstruierte sich mit einer Dürsige. Der Reisende bog darauf sein Fahrrad hoch empor, um seinen Widerstand gegen die Kraft zu stoßen. Beide schlugen sich einige Zeit mit einander herum, bis der Bierfahrer meinte, es sei nun genug, und seinen Wagen wieder bestiegen wollte. Der Reisende fürchte aber noch einmal hinter ihm her, und es kam zu einer nochmaligen Belagerung rund um den Wagen herum. Schließlich fielen beide zu Boden. Infolge dieser Kampfszene hatte der Reisende sich für berechtigt gehalten, gegen den Bierfahrer Verhaftung auszufragen. Das Gericht wies ihn jedoch kostenpflichtig ab. Die Demoskonomie habe ergeben, daß er bei dem Strafe der angrenzende und eigentlich schuldige Teil gewesen sei. wogegen der Bierfahrer sich keiner nur erwehrt habe.

Quittung.

Für die Verunglückten am Volksparkban.

Bisher quittiert:	... 2417 40 Mk.
Hierzu: 3. Lohn G. M. S. ...	80 00 „
Von Arbeiter der Firma Wolf in
Meinel Wd. Schloßler, Dreher und ...	32 50 „
S. Leuder Industriewarengeschäft ...	5 00 „
Summa:	2484 90 Mk.

S. Labert.

Verzeichnis.

der größeren Lokale in Halle und dem Saalkreis, welche der Arbeiterchaft zu Versammlungen u. zur Verfügung stehen:

- In Halle:**
 Bellevue, Lindenstraße.
 Kronenhand, Karlstraße.
 Drei Könige, Al. Klaus-u. Oleariusstr.-Wk.
 Moritzburg, Sars.
 Heiliges Kreuz, Geißstraße.
 Englischer Hof, Großer Markt.
 Ruppel'sches Lokal, Unterberg (früher Faulmann).
 Erholung, Martinsberg 6. Inf. Regim.
 Schumann's Restaurant, Merseburgerstr. 201's Hof.
In Weichenheim:
 Burgtheater, Hohenstr.
 Trotha: Germania Restaurant, Götischstraße.
 Rittstein: Rittsteinhof.
 Nitzsche: Gasthof zur Sonne.
 Osmünde: Gasthof von Augustinal.
 Burg bei Radewell: Restaurant zum Burgschloßchen.
Der Vertrauensmann.

Die Redaktion verpflichtet sich nicht zu brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das Belegen einer Karte markiert ändert daran nichts.

Beantwortender Redakteur: Oskar Frühlich in Halle.

Original Reichel
 Essenzen
 nur echt mit Marke
 „Lichtberg“

Nachweislich Beste, Bewährteste u. im Gebrauch Billigste zur Leichten und schnellen Selbstbereitung
 von Cognac, Rum, Likören.
 Einzig **nur** in Originalpackung, 2 1/2 Liter. Preis nach Sorte 25, 40, 50, 60, 75 Pf. um.
 Bei 6 Flaschen die 70 Gramm. Die Destillierung im Haushalt völlig kostenfrei.

Otto Reichel, Berlin 80.
 an der Berliner Eisenbahn, 4
 Reichel-Essenzen
 nur mit unverletztem Kapselverschluss „Lichtberg“ u. Marke

die einzige Garantie für Echtheit und Erfolg.
 Niederlagen in ganz Deutschland in den durch meine Schiller kenntlichen Drogereien Apotheken, wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

In Halle bei Oscar Ballin jr., obere Engelsgr. 68, Bruno Berthold, Strinze 43, August Drogerei, Magdeburgerstr. 50, Dr. A. Franke, Dr. F. Rammel, Martinstraße 17, O. Fiedler, Magdeburgerstr. 1, A. Frömert, Baumgr. 25, Ernst Jentzsch, Reppnerstr. 31, Carl Lange, Versäckergr. 1, Café Hoffstraße, Max Ott, Strinweg 29, E. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6, Max Rädler, Hannischstr. 2, A. Stolbach, Königstr. 14, Hermann Stitz, Koch-, Gr. Strinze, 35, M. Waisingh, Nacht-, 35, M. Waisingh, Nacht-, 35

Frei.

ES KOSTET GAR NICHTS.

Jeder darum Ansuchende erhält gratis ein Paket eines sicheren HELFMITTELS gegen

RHEUMATISMUS und GICHT.

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir und ich werde Ihnen unentgeltlich ein Paket eines einfachen und sicheren Mittels senden, welches ich selbst entdeckte, als ich glaube, hoffnungslos dieser Krankheit verfallen zu sein. Seitdem habe ich mit diesem Mittel Hunderte von Anderen geheilt, darunter viele, welche an Kricken gingen, andere, welche von besten Ärzten als unheilbar erklärt waren, auch Personen im Alter von über 80 Jahren.

Ein reichlich illustriertes Buch, welches jeden Fall von Rheumatismus ausführlich beschreibt, übersende ich ebenfalls frei. Man sende kein Geld, nur eine Wertpostkarte mit Namen und Adresse an: JOHN A. SMITH, 35 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C.

Nonnumverein Vorwärts für Sachsen u. N.

G. O. M. S. G.
 Sonntag den 2. Dezember 1906 vormittags 11 Uhr im Lindenhof zu Schladitz

ausserordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates: Erwerbung eines Banplatzes an der verlängerten Weichstraße.
 2. Genossenschaftliches.

Der Vorstand:
 Konrad Müller, Paul Dübber, Max Schulte.

Photographie Benckert.

Gegründet 1856. 29. Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.
 Preise für
Glanzbilder:
 12 Visit 3.00 Mrt. ●
 12 Cabinet 6.00 Mrt. ●
 12 Viktoria 4.25 Mrt. ●

Mattbilder:
 12 Visit 4.50 Mrt. ●
 12 Cabinet 8.00 Mrt. ●
 12 Viktoria 5.75 Mrt. ●

in bester tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.
Entnahmen bei jeder Witterung. Abends bei elektrischem Licht.
Vergrosserungen nach jedem, auch älteren Bilde in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.

Christian Brenner

Brunnenstrasse 27, Ecke Wittekindstrasse, empfiehlt
Schmidt'sche Wolle
 10 Gebinde 60 Pf.
Barchenthemen zu den billigsten Preisen.
Achtung, Weissenfels!
 Marienstrasse 21 Restaurant „Kleiner Bahnhof“ Marienstrasse 21.
Erste Rossfleisch-Speise-Wirtschaft.
 Morgen Mittwoch, alles pünktig: Lende, Leber, Sauerbraten, Hohlbacken und Bratfleisch in bester Weise, sowie aller ausgezeichnete Biere.

